

Aber damit ist der Einfluss der Eisenbahnen auf die Volkswirtschaft...

Infolgedessen blieb Oberbürgermeister Siebel die Gäste willkommen...

3000 PS-Riese und „Cubwigsbahn“

Die außerordentlich umfangreiche Aus- rüstung zeigt die wichtige Stellung...

Das Begräbnis Lehrer Schirmmanns

Die litauische Gefängnisverwaltung verweigerte seine rechtzeitige Operation

Das Kirchhof Pilsen (Kr. Nemel), in dem der in dem litauischen Justizhaus ver- urteilte Schirmmann als Lehrer angestellt war...

Anstellung. Hier finden die modernsten Verkehrsmittel, die großen Stromlinien- Lokomotiven und Wagen das größte Interesse...

Der Führer gratuliert Darré

An Reichsminister Darré, der gestern seinen 47. Geburtstag feierte, sandte der Führer ein nachdrückliches Telegramm...

Auch Reichsminister Dr. Goebbels richtete ein Glückwunschkommuniqué an den Reichsminister und Reichsbauernführer.

„Eine Schlacht für den Frieden“

General Hamilton in einer Rede

In Gouth-Chiebs sprach gestern General Sir G. Hamilton auf einer Versammlung der British Legion...

General Hamilton in einer Rede. In Gouth-Chiebs sprach gestern General Sir G. Hamilton auf einer Versammlung der British Legion...

„Schreiben von Zeiglingen“

Kampf gegen das Denunziantentum. In der „Deutschen Justiz“ wird dem amtlichen Mitteilungsblatt des obersten Parteigerichts der NSDAP...

Das Wert zweier Jahre

Damm Hafum—Nordstrand eingeweiht. Im Zuge der nationalsozialistischen Aufbauarbeit und damit im Rahmen des von Bau- leiter und Oberbürgermeister...

Richard Strauß zurückgetreten

Prof. Peter Strauß Präsident der Reichsmusikammer. Der Präsident der Reichsmusikammer Dr. Richard Strauß hat die Präsidentschaft der Reichsmusikammer...

75 Jahre Verlag Engelhorn

In diesen Tagen feiert zu Stuttgart der Verlag J. Engelhorn seinen 75. Geburtstag. Der Verlag wurde im Jahre 1860 von Carl Engelhorn gegründet...

Das Deutscher Friedrichs Theater hat die meisten Abonnenten

Das Deutscher Friedrichs Theater hat die meisten Abonnenten. Das Deutscher Friedrichs Theater weist nicht nur prozentual, sondern auch mit 12.500 ständigen Besuchern...

Prof. Abendroth dirigiert in London

Der Leipziger Gewandhauskapellmeister Prof. Hermann Abendroth wurde eingeladen, im Oktober dieses Jahres eines der großen Momente...

Neues Orient-Institut

Die Professor Dr. Schramm hat den Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin mitteilt, ist die Schaffung eines neuen Orient-Instituts beabsichtigt...

Ein vierfaches Schinkeljubiläum

Am Jahre 1836 sind in Berlin vier Architekten, die im Bauwesen die größten Leistungen erzielten, im 70. Lebensjahr gestorben...

Unfall Bundeskanzler Schuschnigg

Frau Schuschnigg auf der Stelle getötet / Der Bundeskanzler unverletzt

Am Sonnabendmorgen erlitt der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg auf der Fahrt zum Urlaubsort einen schweren Kraftwagenunfall...

Sofort nach Eintreffen der Unfallmeldung in der österreichischen Hauptstadt rief der Außenminister Berger-Balderson einen Ministerialrat zusammen...

Der Führer gratuliert Darré

An Reichsminister Darré, der gestern seinen 47. Geburtstag feierte, sandte der Führer ein nachdrückliches Telegramm...

Nach Trauerfeierlichkeiten in Vins

Nach Trauerfeierlichkeiten in Vins, an denen auch Bundespräsident Miklas teilnahm, erfolgte gestern die Überführung der Leiche der verunglückten Gattin Dr. Schuschniggs nach Wien...

Deutsche Ehreung des portugiesischen Heeres

Der deutsche Gesandte Kreibitz von Sonnenstein überreichte am Sonnabend in Lissabon dem Militärgouverneur...

Der deutsche Gesandte in Wien

Der deutsche Gesandte in Wien, von Papen, der Sonnabendmorgen nach Berlin abfuhr, erhielt noch kurz vor dem Start die Nachricht vom schweren Unfall...

Eine Jagde lehrte zurück

Der deutsche Gesandte Kreibitz von Sonnenstein überreichte am Sonnabend in Lissabon dem Militärgouverneur...

Ueber die Grenze abtransportiert

Spanien gegen Emigranten aus Deutschland. In Barcelona wurden zwei Emigranten aus Deutschland von der Polizei festgenommen...

Franz Heldte veranlaßt Prüfung

Zu den Maßnahmen in Baden. Zu der Meldung über die Auflösung von 45 Ortsgruppen im Bereich des Landesverbandes Baden des NSDAP...

Im Glanz gelebt — im Elend gestorben

Die Witwe des einstigen Dolkorsführers Tabor wurde in einer einsamen Hütte verhungert und ertrunken angefunden...

Arbeitsbeschaffung für Dramatiker

Die Intendant des Berliner Staatstheaters, Gustaf Gründgens, hat auf dem Gebiet der Zusammenarbeit zwischen Dichter und Theater einen neuen Weg beschritten...

Kulturamt der HJ

Umfassendes Arbeitsprogramm aufgestellt. Das neugegründete Kulturamt der HJ in Berlin hat ein umfassendes Arbeitsprogramm aufgestellt...

Arbeitsbeschaffung für Dramatiker

Die Intendant des Berliner Staatstheaters, Gustaf Gründgens, hat auf dem Gebiet der Zusammenarbeit zwischen Dichter und Theater einen neuen Weg beschritten...

Arbeitsbeschaffung für Dramatiker

Die Intendant des Berliner Staatstheaters, Gustaf Gründgens, hat auf dem Gebiet der Zusammenarbeit zwischen Dichter und Theater einen neuen Weg beschritten...



Fest der Schützen vor dem Neumarkttor

Das Jubiläum der Schützengesellschaft 1895 e. V. / Festtage vor den Toren Merseburgs

Der zu diesem Wochenende von Leipzig herkommend über die Pastorenstraße in die Zuführungsstraße nach Merseburg einbog, oder mer aus entgegengesetzter Richtung unsere Domstadt verlassen wollte und den

beutet nicht mehr mitmachen wollte, dann fiel man wieder über Münterns mitgebrachte Erbsen- und Kackensäfte her, bis wieder ein fetter Untergrund geöffnert war, auf dem sich weiter tranken und fingen ließ.

Nach Besungen und unter präferierten Gesang mehr die Salven abgebrannt.

In Harmonie und Fröhlichkeit

Die liebe Sonne meinte es recht gut auch am Sonntag und sie rief sich ihre Augen noch blauer in den blühenden Instrumenten der Arbeitsdienstmänner, die dann zum Gartenkonzert aufspielten. Sie hatten den schwersten Dienst an diesem Tage, denn als es am Abend ein wenig kühler wurde, kamen auch die bis dahin auf dem Schützenstand fleißig gemessenen Schützen wieder zurück um die seither großblütig vernachlässigte Wartin als verlobtes Entgelt dafür nun fleißig im Takt zu drehen. So ging das Wochenende in höchster Harmonie und Fröhlichkeit dahin und der heutige Montag gilt außer dem Schießen, das eifrig fortgesetzt wird, den Kindern, die einen lustigen Nachmittag dranhin im „Sächsischen Hof“ bei der Schützengesellschaft 1895 erleben sollen, damit auch sie zu ihrem wohlbegründeten Recht kommen.
H. A.



Einmarsch in den „Sächsischen Hof“.

waren es die Elefantentänzer. Auch sie gingen ohne Strahlen in das Wasser und ließen sich von ihren Wärtern nicht abdrängen. Zuweilen hatten die Zirkusleute Mühe, diese Babys zusammenzuhalten, denn sie wollten tiefer in den Gotthardteich hinein, aber sie wurden immer wieder zurückgetrieben. Nachdem sie blauschwarz waren, entließen sie dem Bade und formierten sich der Größe nach ein jeder brav das Schwanzende des anderen im Rüssel haltend, zum Marsch nach ihrem heimatlichen Stall. Natürlich hatte sich zu diesem seltenen Ereignis eine große Menschenmenge eingefunden und besonders die Kinder hatten ihre hellen Freunde an dem angenehmen Schauspiel.

Hochwasser im Gotthardteich

Hagenbeds Elefanten baden.

Ja, das ist wirklich wahr, der Spiegel des Gotthardteiches war um einige Zentimeter gestiegen, als heute morgen gegen 1/9 Uhr die ersten Elefanten aus dem Zirkus Hagenbed zum Baden im Gotthardteich antraten. Sämtliche Schwärme und Entenfamilien nahmen Notiz, als diese fangenen Angewerter angetrieben kamen. Mit großer Freude und Zerknirschung gingen sie ins Wasser, und es schien, daß sie sich wohl in diesem Element fühlten. Sie bespritzten sich gegenseitig mit Wasser und rollten im Gotthardteich herum, vertrieben für einige Augenblicke unter dem Wasser, so daß bald nur noch der Rüssel herausquoll. Nach einiger Zeit kam die zweite Truppe der Elefanten heran, und zwar

Hagenbed begeistert Merseburg

Fröhliche Tierdressuren und schöne artistische Leistungen

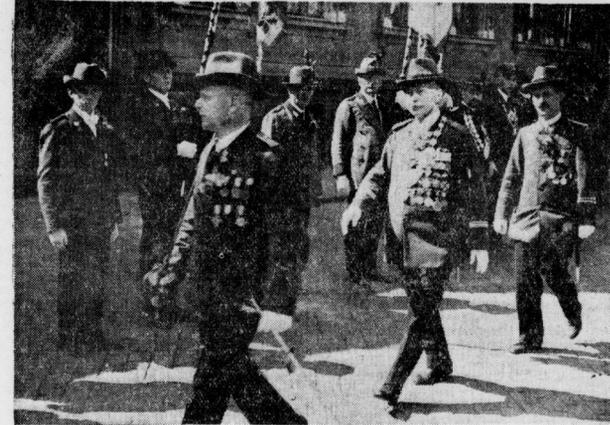
In aller Fröhe des Sonnabends schon wurde auf dem Aulandplatz von vielen hundert Händen geschliffen und gearbeitet, um den Zirkus Hagenbed anzubauen, der am Abend bereits seine erste Vorstellung gab. Meist sind es erst neugierige Augen, die dem Treiben dieses großen deutschen Unternehmens zusehen und von dieser Menge wird groß und klein atemlos beobachtet. Aber nicht nur das allein ist der Zweck eines Zirkusbefuchs, sondern vor allem Freude zu erleben an dem wirklich erfrischenden und wohlgeleiteten Tiermaterial, das der Zirkus Hagenbed aufzuweisen hat.

So gab es bei den bisherigen drei Vorstellungen in Merseburg, die sämtlich auf Besuch waren, wahre Beifallsstürme, was bei der Vielfältigkeit und Qualität des Programms leicht verständlich wird. Volle drei Stunden vergehen wie im Fluge, denn in buntem Wechsel folgt eine Nummer der anderen, so daß die Besucher stets in Spannung und neuer Erwartung gehalten werden. Es ist unmöglich, Einzelheiten zu nennen, denn hier werden nur Spitzenleistungen gezeigt, bei denen eine die andere übertrifft. Mit wundervoller Ruhe beschreiten, das schenswürdige Programm einleitend, die Trompadore, die Schiffe der Wüste die große Managen, einen ebenfalls die temperamentvollen und feurigen Gebras, wunderdunkel gefreiste Tiere. Oberhaupt sind Tiere hier Trumpf, denn wo kann man schöner sehen als diese edlen Trakeiner-Pferde, diese indischen Elefanten, vom Koloss haben diesen hinab bis zum Drei-Jentner-Schab, Pandas, Maultiere, Vögel, Wären, Seelänen und zum Schluß 15 prächtige Königstiger. Diese vierbeinigen Krieger zeigen Erfauliches und immer wieder muß man die Feststellung machen, wie klug die Tiere sind. Reitmännlein zu sehen, hohe Schule und Arabotzen auf dem Pferde, die, Refractionsleistungen, die in dieser Vollendung und in der Einigkeit der Zusammenstellung der Tiergruppen bisher nur selten geseht wurden. Das wissend verblüffen Spielnummern aus vielen Gebieten der Artistik, die höchste internationale Klasse darstellen. Da ist Wompa, das Wustelwunder, in seinen konstanten Darbietungen, die denen sich atemlose Stille im Zelt verbreitet. Dann erschallt wieder befreitendes Lachen über die urförmigen Zuerge Georgi und Papst in ihrer Bog-Parodie und später bei der komi-



sehen Red-Nummer der fünf Slanghis. Diese zwei uftigen Zuerge und die Circuskerlein die Schüchtern viel Spaß und Fröhlichkeit. Die Seelänen, vorgeführt von Erich Hagenbed, drängen sich woberlich zur Arbeit in der Manege, noch mehr aber zur Belohnung, die ihnen in Gestalt von Früchten verabreicht wird. Auch in der Luft, am Trapez und Red, und in der Jongleurkunst sieht man Erstklassiges.

Zum Schluß die letzte Zensationsnummer, föniglichen Adrittes kommen die 15 Tiger in die von Eisenstücken umsäumte Manege; sie nehmen nicht ohne Skurren auf ihrem Throne Platz. Mit einer Peitsche und einem Holzknüttel lenkt ihr Domineer, Rudolf Wartschies, die Tiger. Eine der gestreiften, gelb-angigen Niesenfahnen rollt eine große Kugel über eine Leiter, ein anderer Tiger springt über seinen Herrn und ein dritter gar springt durch einen Feuerreißer. Zum Schluß des Programms erobert der Marsch der Kaspelle und die Menge verläßt das Zelt des Zirkus, um ein Erlebnis bereichert, das ihm Tiere und Menschen vereint getan haben und das sich so schnell nicht vergeffen läßt.



Der Ehrenmajor wird feierlich abgeholt.

Neumarkt besah, konnten, wo nach den Amisblättern die letzten Aufstellungen der Stadt stehen, der war gewiß hoch erkrankt über das bunte Leben und Treiben, das dort vor den Toren der Stadt, im und um den „Sächsischen Hof“ herum herrschte.

Die Heide und der Zeißig

In bunt durcheinandergewürfelten Reihen tönte die Musik herüber aus dem von außen her kaum vermerkten großen und auch schon hergeleiteten Garten. Aus dem Tanzzelt her flangen die schweifigen Weisen der Arbeitsdienst-Gaulettel und die danebenstehende „Amerikanische-Niesen-Lustigknechtel“ warf unentwegt und ohne Unterlaß das „Grün ist die Heide, die Heide ist grün“ ihrer nimmermüden elektrischen Drehorgel entgegen. Was alles Klingt, kann auch der Vetterkasten nicht schweigen. Er brante immer wieder, wo Kinderdarstellung her, „Der kleine Zeißig spricht, beim Stiffen bleibt es nicht“. Der Zeißig muß es zu wissen, wenn auch das ärztliche Vorgesetzte der vielen jungen Paare auf der Tanzfläche im Freien unterging im Klängen der vielerlei Instrumente und im Singen der älteren Semester. Die meisten sah lieber an das feuchte Moß, das leberrlich ausgebreitet die fangsprohen und erbitterten Reiben fühlte wenn sie heißer zu werden drohten vom Windgefang:

„Wir sind treue Schützenbrüder,
haben einen frohen Mut.
Dem der Schütz liebt Bier und Bieder
Und ist auch den Mädchen gut.“

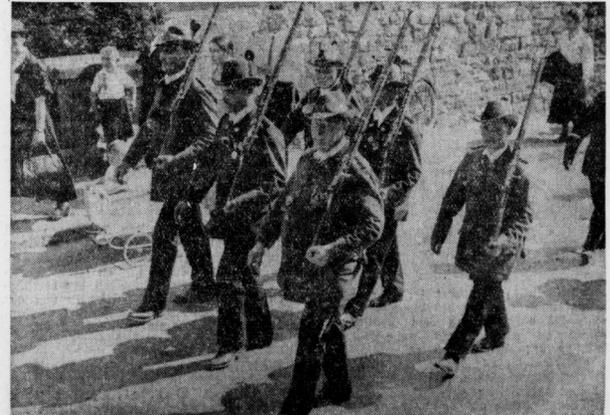
Kollbratwurk und Sahneneis

Über allem Sang und Klang aber schwebte der liebliche Duft der über mehreren Gluten broselnden knurrig-braunen Thüringer Kollbratwürstchen, ohne die kein richtiggehendes Volksfest gefeiert werden kann. Was gab es ebenfalls in Mengen, nicht nur zum Schützen des Bieres bei der hochsommerlichen Glanzföndern auch „La Prima Sabnen-Speise“, mit allen möglichen Geschmäckern. So genoss die Gauen zwischen Heiß und Kalt, und wenn gar der Regen oder auch der Gels-

Ja so ein richtiggehendes Volksfest für den Neumarkt, dranhin vor den Toren der Stadt, ist das alljährlich stattfindende Schützenfest der Schützengesellschaft 1895 e. V. Merseburg. Daß man es zum vierzigsten Male feiern konnte, war ein ganz besonderer Anlaß zur Freude. Schon am Sonnabend begann das Fest mit einem Fackelmarsch durch die innere Stadt und dann über die Wasserlobrücke, über den ganzen Neumarkt, an den Amisblättern vorbei und hinaus zum „Sächsischen Hof“, dem Festlokal. Die Bevölkerung dieser Vorstadtgemeinde nahm am Fest ihrer Schützen den lebhaftesten Anteil. Aber auch die anderen Merseburger liefen dem Klang der Musik nach und gaben dem Tag das Geleit. Draußen auf dem Festplatz herrschte bald Jubel und Trubel, und wenn die Musik für kurze Zeit schwieg, klang es im Zelt von Mädchenlachen und Gläserklängen, bis die Arbeitsdienstmänner den Scheitras bliesen und ihre Notendrücker zullappten.

Umzug der Schützen

Am Sonntagmittag traten dann die Schützenameraden am Stadtkaffee zum Festumzug an, an dem sich auch viele Schützen der Merseburger Brudervereine und von auswärts gekommene Gäste, wie auch einige Kriegerveteranen mit ihren Fahnen beteiligten. Der Ehrenmajor Wetzschel und der Kronprinz Wittenbecher wurden abgeholt und dann ging der Zug in klarem Marsch und mit schneidiger Musik durch die Stadt und wieder hinaus zum „Sächsischen Hof“. Dort angekommen nahmen die Schützen Aufstellung, der Vereinsführer und Schützenmajor Schelle hielt eine Ansprache und dankte allen Vereinen für ihre Beteiligung. Er betonte, daß die Schützengesellschaft es immer als besondere Freude empfunden habe, daß ihre Reife so im Volke wurzeln, wie es auch das diesjährige Schützenfest wieder beweist. Nach dem Führer galt sein Gruß, dem für die Schützen als dem Führer des Vaterlandes in Treue unterstellten, denn auch ihr Schützenfest gelte in höherem Sinne dem Völkern für die deutsche Heimat. Gemeinam wurde das Deutschland- und Horst-Wessel-



„Das Gewehr über! Im Gleichschritt marsch!“ Es klappt noch so wie einst.

Photos: M.Z. Silberstein.

Leber jochte Pferde den Leuten freit wie sich

Sommerferien, frohe Menschen, Rennieber und schöne Kämpfe auf den Pappendorfer Wiesen

Sommerfest des TuSpB 1885 e. V. Ankunft zur 50jährigen Jubiläumfeier.

Wie alljährlich, beging gestern der Turn- und Sportverein 1885 die Feier des 50jährigen Jubiläumstages auf seinem Turnplatz an der Venner Straße. Der Verein hatte seine Mühe aufzuwenden, um den Mitgliedern und Gästen angenehme und frohe Stunden zu bereiten. Da auch Petrus ein Einfallen hatte und den Herrn zu ihrem goldenen Jubeltage viel Sonnenhitze beehrte, wurde das Sommer- und Sommerfest aus Anlass des 50jährigen Jubiläumstages ein Fest voll ungetrübter Sonne in frohem, edlem Turnerglück.

Mit der Nachmittag mit ein paar frohen Wärdchen einer schneidigen Kapelle begonnen wurde, herrschte bald bei den Kleinen sowie auch den „Großen“ eine festliche Verbundenheit, die nach der ersten Arbeit sämtlicher Abteilungen der Turner, die in starker Haltung aufmarschierten, um den Jubiläumstagen noch mehr der Aufmerksamkeit abzulenken, ein Ausbruch kam. Die Merseburger waren bei Hinderbältern, Wettklettern und Topfisolagen so recht in ihrem Element, die größeren Jungen vergnügten sich, ganz wie die Alten, mit Schießen mit einer Zuckhölzer, während die Mädchen in ihren bunten, sommerlichen Kleidern bei fröhlichen Spielen und Spielen den Gästen ein frohes Gesicht abboten. Besonders Interesse wurde der Pufferfeier des Vereins entgegengebracht, die schöne Tänze in blauer Turnerrückenfärbung aufwies. Mit noch größerer Spannung aber erwartete man das Auftritte der Männerriege des Vereins, die am Vortage turnierte und sich ihre Leistungen die Zuschauer beehrte.

Die sechs Turner am Barren: A. Becker, G. Schumann, Bauer, B. Becker, A. G. Hüfner und B. H. Schumann zeigten Meisterleistungen. Besonders der 35jährige Rühmann und die Turner A. Becker und Bauer erzielten durch ihre Uebungen viel Beifall. Der jugendliche, sehr beachtliche G. Hüfner erzielte noch größere Erfolge im Barrenturnen, erzielte, wenn er sich noch weiter verbessert. So wurde der Nachmittag mit allerlei Darbietungen der Turner angefüllt und bis in den späten Abend herrschte im Vereinsheim eine frohe Stimmung, wie man sie nur bei Turnern findet.

Unser Kausportler in Bernburg Merseburger Kaus-Club gewinnt Einercialist boot für Antänzer.

Die am Sonntag in Bernburg durchgeführte 1. Kaus-Staffelrennserie brachte den Kausportler unseres Bezirks ein großes. Die ausgetragen 17 Rennen fanden durchweg auf herrlicher Höhe und es wurde bis zum Ziel erbittert um den Sieg gekämpft. Der Kausklub Bernburg konnte neben bei den Kausstaffelrennen auch noch einen Einercialistboot für Antänzer gewinnen. Der Kausklub Bernburg hat durch den Einercialistboot für Jugendliche über 16 Jahre gewonnen. Der Kausklub Bernburg hat durch den Einercialistboot für Jugendliche über 16 Jahre gewonnen. Der Kausklub Bernburg hat durch den Einercialistboot für Jugendliche über 16 Jahre gewonnen.

Sonderchau deutscher Schäferhunde Ausstellung, Vorführung, Begelung, Prämierung auf dem Preußenplatz

Wie in der Kriegsjahre hinein war für mich ein Hund, und ein Schäferhund, ein in der Schule nach gewisser naturkundlicher Gliederung beschriebenes Tier, das außer dieser Generalbeschreibung, die bei Ramsendungen auch auf manchen anderen Stellen vorkam, ein lebendes Wesen war, das sich als ein Freund des Menschen. Als ich nach dem Juridischen ruffischer Truppen in die unbekannt und ungeübten Territorien russischer Wälder sich aus Diereturen und rauh und überfallenen Wesenland hinter unsere Fronten das Banditenwesen immer frecklicher entwickelte, die schreckliche Szenen überlebte, da ich mir die unerschütterliche Geduld meiner deutschen Schäferhunde (wir sagten damals immer „Polizei“ oder „Spürhund“) schnell und deutlich klarer wurde. Eine Herde, um die mich herum, die ich erfolgreich jagte, abemüht hatten, konnte im Verlauf von Stunden ruhig abgemacht werden mit unserm vierbeinigen Kriegsmaroden „Bodo“.

- 1. Bodo von der Brahmna, Bei. G. Kirich, Merseburg, Borjisch 1. Preis;
- 2. Luita Griciental, Bei. M. Sartmann, Merseburg, Borjisch 2. Preis;
- 3. Ailla v. d. Blaudschlunda, Bei. N. H. A. G. (Jugendklasse) Merseburg, Sehr gut 1. Preis;
- 4. Arian v. d. Heiste, Bei. S. Frenck, Merseburg, Borjisch 4. Preis;
- 5. Biete v. Gaus, Bei. G. H. Frenck, Merseburg, Sehr gut 2. Preis;
- 6. Dux v. d. Blaudschlunda, Bei. E. S. A. G. (Jugendklasse) Merseburg, Sehr gut 1. Preis;
- 7. Dolf v. d. Blaudschlunda, Bei. J. W. (Jugendklasse) Merseburg, Sehr gut 1. Preis;

Dux und Dolf sind zwei Bodo v. d. Brahmna-Söhne, die schon mit 10 1/2 Monaten ihrer harter Konkurrenz diese guten Plätze belegten.

Wie vor 20 und 30 Jahren, aber die Wertpapiere und Wechselpapiere sind nicht mehr vorhanden. Dafür werden die Aktien und die Wechselpapiere, die sich über den Staat noch höher als früher, und dann noch ein Unterliegendes zu den Aktien, die man in diesem Jahre wirklich als die „Gute“ bezeichnen muß. Demnach müssen die Aktien, was sie ihren Namen schuldig waren und sie kamen in besten Jahren. Wenn es mal so warm war als jetzt, dann war das kein Wintergrund, man mußte eben „loset“ sein, auch wenn mal die Feder nicht so hart liegt waren und die Kämpfe nicht so spannend abwickelten.

Seute ist das anders. Leider, denn gestern hatte die Rennleitung was sich Menschen auf den Tribünen und auf den grünen Rasenplätzen erwartete. Wie die unermüdete Arbeit des gesamten Verbandes und des Vereins allein war mit diesen Beiden belohnt worden, sondern vor allen Dingen waren diese ausgezeichneten Reiter und die scharfen Topfisolagen können weit helfen.

Der Verkehr an den Totalisatoren war recht lebhaft, ja er war mitunter so stark, daß er an den Stellen ins Stoden geriet, weil die Rennleitung nicht genug Totalisatoren geöffnet hatte. Auch das Geschrei der Zuschauer nach den einzelnen Rennen ließ zu wünschen übrig. Es geht nicht, daß die Reiterinnen erst dann bekannt gegeben werden, wenn auf der Bahn die Pferde zum nächsten Rennen bereit sind. Die Reiterinnen sind so glücklich, daß sie sich die wertvollsten Rennplatzbesucher mit den Reuten in der Totalisatortät aber auch reiflos aufstellen sind.

Spannend auch das Schluprennen

Das letzte Rennen der Preis von Cröllwitz, war mit 9 Pferden wieder ausgezeichnet besetzt. Vom Start weg führte Zuckhölzer vor, folgte ihm der noch noch mehr als früher erzielten Namens siegte. Zuckhölzer hat sich wieder erweisen und läßt sich nach tapferer Gegenwehr Zuckhölzer passieren, die dann mit großer Sicherheit von Herrn Hüfner auf den zweiten Platz und Zuckhölzer vermag den dritten Platz zu halten. Sieg 24:10, Platz 13, 14, 26.

Das war Sturmreges schönster Sieg Derbyfieger gewann in Berlin in Rekordzeit gegen größte Konkurrenz

Der diesjährige Große Preis von Berlin gestaltete sich zu dem erwarteten sportlichen Höhepunkte und zeigte ein Ergebnis, welches sich nicht nur unter Großen, sondern auch unter kleineren, als die besten Reiter der vorjährigen Gewinner des Großen Preis von Paris. Nur ein Pferd der Sonnerlei konnte die in diesen Rennen gefestigte Fährde in jedem Falle überwinden. Der Rekordzeit von 2:44,44, wurde erreicht, das als Bestätigung dieser Ansicht dienen.

Die geringsten Anlagen der Bahn des Union-Platzes erzielten fast alle auf fünf; auf allen Plätzen herrschte bei dem herrlichen, nur schon alle warmen Reiter eine beängstigende Hitze. Alle Zuschauer wurde wurden gefolgt von der Reiterleitung, die sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten ließ. Der diesjährige Gewinner des Großen Preis von Berlin, der Herr Hüfner, hat sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen, das der Derbybesieger, der Herr Hüfner, hat sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen, das der Derbybesieger, der Herr Hüfner, hat sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen.

Nach dem dritten Rennen haben sich die Reitermassen am Jüdischen, wo die acht Kandidaten für den Kampf um die 30000 Mark zum einmal aus der Reihe gehoben wurden. Die meisten Pferde wurden in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen, das der Derbybesieger, der Herr Hüfner, hat sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen, das der Derbybesieger, der Herr Hüfner, hat sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen.

„Saale-Ausgleich“ ganz famos

Von besonderem Interesse war die „Saale-Ausgleich“ am Rennen über 2100 Meter, zu dem 9 Pferde am Start erschienen. Nach den Ergebnissen auf anderen deutschen Rennplätzen war man gewohnt, dem Hauptbesitzer-Zohn Chineser Ergebnisse zu sehen. In diesem Jahre war man gewohnt, dem Hauptbesitzer-Zohn Chineser Ergebnisse zu sehen. In diesem Jahre war man gewohnt, dem Hauptbesitzer-Zohn Chineser Ergebnisse zu sehen. In diesem Jahre war man gewohnt, dem Hauptbesitzer-Zohn Chineser Ergebnisse zu sehen.

Höhpunkt: Astania-Jagdrennen

Der Höhpunkt der Rennen vom 14. Juli in Halle war das Astania-Jagdrennen über 3000 Meter, zu dem sich 6 Pferde dem Starterteilten. Der aussergewöhnliche Sieger bei diesem Rennen, der Herr Hüfner, hat sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen, das der Derbybesieger, der Herr Hüfner, hat sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen, das der Derbybesieger, der Herr Hüfner, hat sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen.

In allen Rennen harte Kämpfe und verdiente Siege

Überall waren die Rennen gestern von Anfang bis zum Schluß ausserordentlich wertvoll. Es gab kein Rennen, in dem Handgelenk von einem besonders überlegenen Pferd das gewonnen wurde. In allen Rennen waren die Kämpfe hart und die Siege verdient. Die Rennen waren von Anfang bis zum Schluß ausserordentlich wertvoll. Es gab kein Rennen, in dem Handgelenk von einem besonders überlegenen Pferd das gewonnen wurde. In allen Rennen waren die Kämpfe hart und die Siege verdient.

Die viererfahrenden fng's an

Es war es fast jeden und Jagdritten, und wenn der Chronist einige Unfälle zu erwähnen möchte, so sind es doch nur die, die in der Handlung der Pferde und in der vollen veränderten Art der Zukunft. Es sind die Zufälle, die in der Handlung der Pferde und in der vollen veränderten Art der Zukunft. Es sind die Zufälle, die in der Handlung der Pferde und in der vollen veränderten Art der Zukunft.

Derbysieger gewann in Berlin in Rekordzeit gegen größte Konkurrenz

Der diesjährige Große Preis von Berlin gestaltete sich zu dem erwarteten sportlichen Höhepunkte und zeigte ein Ergebnis, welches sich nicht nur unter Großen, sondern auch unter kleineren, als die besten Reiter der vorjährigen Gewinner des Großen Preis von Paris. Nur ein Pferd der Sonnerlei konnte die in diesen Rennen gefestigte Fährde in jedem Falle überwinden. Der Rekordzeit von 2:44,44, wurde erreicht, das als Bestätigung dieser Ansicht dienen.

„Saale-Ausgleich“ ganz famos

Von besonderem Interesse war die „Saale-Ausgleich“ am Rennen über 2100 Meter, zu dem 9 Pferde am Start erschienen. Nach den Ergebnissen auf anderen deutschen Rennplätzen war man gewohnt, dem Hauptbesitzer-Zohn Chineser Ergebnisse zu sehen. In diesem Jahre war man gewohnt, dem Hauptbesitzer-Zohn Chineser Ergebnisse zu sehen. In diesem Jahre war man gewohnt, dem Hauptbesitzer-Zohn Chineser Ergebnisse zu sehen.

Höhpunkt: Astania-Jagdrennen

Der Höhpunkt der Rennen vom 14. Juli in Halle war das Astania-Jagdrennen über 3000 Meter, zu dem sich 6 Pferde dem Starterteilten. Der aussergewöhnliche Sieger bei diesem Rennen, der Herr Hüfner, hat sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen, das der Derbybesieger, der Herr Hüfner, hat sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen, das der Derbybesieger, der Herr Hüfner, hat sich in diesem Jahre die besten Reiter der Welt in Berlin bieten lassen.



Erkenntnis ist eine Sonne, die den Menschheit erleuchtet; sie breitet nach allen Richtungen hin ihre glänzenden Strahlen aus; sie erfüllt mit ihrer Klarheit die Welt, und der Geist schwingt auf ihren hellen Strahlen und badet sich im Lichtmeer.
Ludw. Bechstein.

Man hat nur dann ein Herz, wenn man es hat für andere.
Fr. Hebel.

Ein bißchen selbständig

Aus dem Leben einer kleinen Frau.
Von H. Koffler.

Mag ich an ihrem Schreibtisch und vor ihr lag ein großer, weißer Briefbogen. Aber sie hat noch nicht zum Schreiben, sie mühte sich einmal ihre Gedanken ordnen, die ziemlich erregt in ihr herumwirbelten. Es wurde eben Zeit, gründlich Zeit, Peter die Meinung zu sagen. Sie hatte bei dem täglichen Miteinanderleben gar nicht so deutlich bemerkt, wie er sie schon untergeachtet hatte, daß sie eigentlich nur noch tat, was er wollte, daß sie sich in allem nach ihm richtete und daß er von oben bis unten beunruhigte. In den zwei Tagen, die er fort war, war ihr manches klar geworden und das sollte er nun ausführlich sagen. Erst hatte sie sich vor dem Abschied geradweg gestürzt und als er abgehoben war, hülflos in eine schreibende Feder in sich, fast wie ein Herzenslocher Grund kam sie sich vor.

Das hatte sie geküßert, denn sie konnte ihren Peter genau und wollte, daß er sich durch seine Schuldigkeit nach ihr, keineswegs die Liane werden lassen wollte und durch eine Trennung von ein paar Wochen schloß nicht aus der Fassung kam. Er versuchte immer das Leben beim richtigen Prinzip, drehte alles für sich auf die beste Seite und war sie sicher, daß er aus dieser Krise, zu der er sie aus vielerlei Gründen nicht mitnehmen konnte, allerhand Schönes für sich herauszupflügen würde.

„Künnen wir auch“, sagte Man und dann machte sie sich einen Plan. Dabei bemerkte sie, wie viel sie von dem, was ihr Spoh machte, unmißlich, weil es Peter langweilte. Sie begann sich auf ihre Strohmatte zurück zu setzen. Da war zuerst der Wagen. Wie gern war sie früher immer gefahren, — nun kam sie nicht mehr dazu. Peter legte sich mit solcher Selbstverständlichkeit aus, es steuerte, daß sie erst gar nichts sagte und wenn er es ihr schon mal aus freien Stücken überließ, gab es bei den in den ersten fünf Minuten einen Heidenrausch. Alles sollte sie anders machen, — wie sie fuhr, hatten nicht mal die ersten Menschen geküßert.

Na, nun müßte ihr vorläufig keine reinreden und gleich morgen konnte eine größere Sache stehen. Heute ging sie nach in ein Kaffeehaus, dann sollte sie sich eine Wurst kochen und der Wurstschüssel, habe auch heiß und ab danach im Bett abendrot. Im Kaffeehaus würde sie bald von verschiedenen Seiten bewundernde Blicke. Das machte ihr Spaß, einfach mal, ihr Selbstgefühl hoch. Wenn Peter dabei war, machte keine, aber nach ihr zu gehen, — Peter war nicht von der Sorte Männer, deren Frauen man anstarrte, — Vergnügt schlenkerie sie mit ihrem Wimpernschlag nach Hause.

Das hätte Paul, mindestens 40 Grad, war eigentlich gar nicht der erwarbete Genuß. Er fuhr noch nur zu gern zu heiß badete, um

Peters bevorzugen: „Man, was soll das? Sofort läßt du kaltes Wasser auf, dich kann man wirklich keinen Augenblick ohne Anstich lassen!“ zu hören? Frauen finden es schrecklich nett, wenn die Männer sich um sie sorgen.

Aber im Bett war es herrlich. Erst als sie ein richtiges Kribbeln, Schmelze und ein leichtes Zittern verspürte, ließ sie sich nieder und dann fing sie an zu schlafen. Ein formales Buch hatte sie erwirkt, wirklich famos. Formulierungen gab es da, als: „hör mal, Peter“ ... ach so, ja. —

Sie konnte sie das Licht ausbrechen, wenn sie wollte. Sie las bis um zwei Uhr. Frühstück war eigentlich nur mit Peter das

Wahre, Peter verstand zu frühstücken. Gangan, geistreich, ein bißchen reden, ein bißchen Zeitung, eine Zigarette. Allein war das nichts; da las man aus Lanesette vom Weltakt bis zu den Anzeigen, und auf ein- oder zwei Kaffeezeit und schmeckte nicht mehr.

Das Wetter? Nicht auf ans. Also den Wagen rümpeln und Ausfahrt. Nach Neubrandenburg. Dabin hatte sie schon immer gewollt und Peter war nicht mitzufahren. Sie trübte ganz gemächlich, so wie sie lieblich liebte vor sich hin und land es herrlich. Eine Ruhe war das! Keinen Werner die ganze Nacht, alles glatt. Da lag man erst, wie

Das künstliche Meer

Tiere hinter Glas / Ausgeplauderte Aquariumsgeheimnisse / Kaltblüter-Methusalem

Als vor 22 Jahren das Berliner Aquarium gebaut wurde und keine Vollendung entgegen- sah, trafen von überall Steine und Erben ein, um den Standort der Tiere so natürlich wie möglich wiederzugeben. Aus dem Karst Dolomiten kamen Felsstücke, aus Neapel Lava, vom Dolomitenfels der Sandstein, und selbst etwas Kalkstein aus Nordafrika sollte nicht. Das sind aber Dinge, die der Besucher am wenigsten Kopfzerbrechen machen. Die Hauptfrage ist dem Seemacher, das hinter den Zentimeter starken Glascheiben der Nischenbassin sind Seetiere das Leben ermöglicht. Sie melten sich der Meinung, daß es sich um eine so eiserne Wand, das ist die durch einen erriet wird. In Wirklichkeit ist dieses Seemacher aber in Berlin entstanden. Es ist in mächtigen Zementbehältern untergebracht, die etwa 350 Kubikmeter künstliches Seemacher aus gelbem Zement enthalten. Tag und Nacht pumpt sich ein starker Wasserlauf. Das Wasser wird mit elektrischer Kraft in ein auf dem Wassertrium gelegenes Hochbecken gepumpt. Von dort strömt es in die Zementbehälter, die die Tiere erhalten, verfließt dies Wasser durch Uebelzule und frömt in Sandfilterkammern. Von dort läuft es wieder in die Vorratsbehälter, so daß das ganze Aquariumsbecken in einem feinen Kreislauf begriffen ist.

Der Wasserstand hält ein oder mehrere Jahre, je nach der Tiere, die in ihm leben. Nach jeder Zeit wird ein neuer Vorrat hergestellt. Sehr wichtig ist auch die Temperatur des Wassers, damit den Tieren Leben, die darin leben müssen, benachteiligt zu einer Zuerückführung wird. Bei allen Meerestieren handelt es sich durchwegs um sogenannte Kaltblüterbewohner. Eigentliche Tiefseefische können in feinen Aquarium gehalten werden, denn in der Tiefe herrscht ein solches Verhalten, das die Temperatur der Tiere an der Druckumgebung sofort zurecht geben müssen. Wollte man solche Tiere im Aquarium zeigen, so müßte man sie unter eine hydraulische Presse legen, unter der aber wieder Wasserdrucktrium und Durchflutung umgeben werden. Künstliche Meere, Meere und Hochtiere sind natürlich vorhanden und liegen auf dem Meeresgrund. Aber dieser Meeresgrund braucht nicht tief zu sein. Er liegt oft nur wenige Meter unter der Wasseroberfläche.

Die Seetiere, die im Aquarium gehalten werden können, kommen in verschiedenen Größen in Hölzlein, aus Holz und aus Holz. Von anderen Stellen werden keine Tiere bezogen. Es kommt jedoch hin und wieder vor, daß ein Seemann aus tropischen Küstenländern

einige bunte Korallenstücke mitbringt. Außerordentlich wertvoll ist der Verkauf der Meerestiere. Die Fische müssen an Ort und Stelle sehr vorsichtig gefangen und dem Wasser entnommen und eine Weile in Wasser gehalten werden, bevor sie in die großen emaillierten Becken wandern, in denen sie als Gefangene die Weile abwarten. Da man auf das einzelne Tier sehr viel Wasser rechen muß, um es lebend transportieren zu können, ist das ganze ziemlich kompliziert. Bei Fischen zum Beispiel folgen eine Kanarie, eine Delfin, ein Zentfisch, ein weißer Hai, die Pfefferfische des Welters bis nach Berlin für ein solches Tier beträgt ungefähr 80 Mark. Rechnet man noch die Verluste auf der Weile hinzu, so kostet das Stück oft 150 Mark.

Solange der Zug oder das Schiff in dem die Tiere leben, leben die Tiere meist. Schiffsreisen sind bei langem Aufenthalt, besonders wenn heißes schwüles Wetter herrscht. Aber auch Kälte kann besonders den Mittelmeerarten gefährlich werden. Viele Fische sterben, wenn die Wassertemperatur unter 8 Grad sinkt, wie das beim Ueberfahren der Alpen, besonders im Frühjahr, der Fall ist. In den Tieren und kalten Monaten ruhen deshalb die Tiertransporte.

Ueber das Alter der Tiere sind die fonderbarsten Gerüchte im Umlauf. Das Alter der Meerestiere zum Beispiel ist fast niemals festzustellen, weil sie sich auch gar nicht abzeichnen. Während ein Vogel oder ein Säuger sich zu einem gewissen Lebensalter wachst, und dann nicht größer wird, ist dies bei den Kaltblütern nicht der Fall. Bei Wägen und Reptilien wachsen sie so lange, bis sie nicht mehr wachsen können. Die Tiere, die im Winter gewöhnlich fassen, wachen in dieser Zeit auch nicht. Ihre Verdauungskraft ist von der Wärme abhängig. Fische, die immer fressen, können kein fressen wachen, in bessere Abkommen verliert, außerordentlich rasch und werden sogar sehr alt.

Aber es gibt auch Tiere, die nur ganz kurze Zeit, vielleicht nur wenige Tage, vorleben. Das sind vor allem die Quallen und dann die Weile, die man nicht als Insekten, aber wie die Tiere hoch an der Freiheit nur eine sehr kurze Lebensdauer. Insekten leben Krokolle und Schildkröten außerordentlich lange, wenn sie sich auch nur die Jahreszeit der Gefangenschaft festhalten lassen. Bei dieser Gefangenschaft man erachtet, aber das ist nicht die Ursache, die sie in der Gefangenschaft auch nur ein Märdchen ist. Zwölf Krokolle im Gesamtgewicht von dreißig Zentnern stellen z. B. täglich zu viel wie ein einziger Leopard, der nur einen Zentner wiegt.

Was geschah am 15. Juli?

Vor 17 Jahren (1918): Angriffsflotte an der Marine und in der Champagne (bis 17.)
Vor 64 Jahren (1871): Rudolf I. Graf von Salsburg, Deutscher König in Exerit ac-

Vor 886 Jahren (1049): Erläuterung Jerusalem im ersten Kreuzzug (1096-99).

Einem Peters ewiges Gedeckere auf die Kerven aus.

Neubrandenburg war noch schöner, als sie sich gedachte hatte. Die alte Stadtmauer die wundervollen Tore, und der bescheidenen Wall mit den am nächsten Baumreihen. Sie schwebte funkelnd umher und freute sich, daß keiner sie störte. Peter hätte bestimmt schon ein dummes Wort gesagt: „Was denn, was denn, und um die ganze Stadt? Eine nicht, mein Kind. Was findest du? Die alten Tore alle mal.“ Ueberhaupt Peter! Das müßte ganz anders werden! Vielleicht richtete er sich nächstens mal nach ihm!

Zu der Goldenen Angel ab sie zu Mittag und dann fuhr sie heraus an den Tollentee. Es war noch früh im Jahr und ganz still und menschenleer. Verlorenen Blickte sie lange über das Wasser. Westendburgische Seen! Ihre schönen Töne mit Peter hatte sie an ihnen angebracht. Peter liebte die menschenleeren Seen über alles und sein heißer Wunsch war ein kleines Haus da irgendwo. Einmal würde er es haben, das war ganz gewiß. Direkt am Meer sollte es stehen — man müßte vom kleinen See aus angeln können, und nicht am Strand. Viel Fische sollte es haben und viele, viele Blumen. Ein Blühen müßte alles sein und die Stimmen ihrer Kinder würden durch die klare, reine Luft schallen den ganzen Tag. — Wie er sich auf ihr erstes Kind freute, der Peter, fast noch mehr als sie.

Durch die beginnende Dämmerung fuhr sie heim. So weich und doch intensiv waren die Farben, so rubin und bernsteinfarbig sah das Land aus. Auf einer Erhöhung standen ein paar Bäume. „Zeit mal, Peter“, sagte sie und fuhr neben sich. Ergründen aus sie ihre Hand zurück, als sie das kalte Peter berührte.

Sie brachte den Wagen in die Garage und ab danach in einem kleinen, gemütlichen Lokal Abendrot. Schön war ihr Tag gewesen, wunderlich. Und nun wollte sie es Peter schreiben, damit er sah, sie wurde auch ohne ihn fertig. — Komisch, nun war ihr gar nicht mehr so kriegerisch zu Mute und dabei hatte sie gerade heute, wo sie alles nach ihrem Kopf machen konnte, besonders bemerkt, wie sehr sie schon kein Gefühl war. Sie stand auf und trat aus Fenster. Ganz dunkel war es draußen geworden. Wenn Peter jetzt hier wäre, würde er lachen. „Komm, schlafen, kleine Man“. Pöthlich ging die Schuld auf ihm durch sie hindurch wie ein scharfer Sägemesser und trieb ihr Tränen in die Augen. Was müßte es schon, diese bißchen Selbständigkeit, diese bißchen Unkosten, was man will. Es müßte ja doch alles seine natürliche Freude, wenn man allein war. Sie ließ an den Schreibtisch und schrieb. Peter, Peter, komm zu schnell es irgend geht zu deiner, deiner, deiner Man.“

DIALON - Puder gegen Sonnenbrand. Billig und sparsam

Revision Janna

Roman von Erich Lennard Copyright Horn-Verlag, Berlin W 35

17. Fortsetzung.
Der Redakteur einer sensationell-sensationalen Zeitung empfing kurz darauf den Besuch eines ungelegenen, blonden Mädchens mit heftigen Flecken im Gesicht. Hilde Strauß nennt einen fälschlichen Namen. Der erfahrene Redakteur wittert sofort, der Name stimmt nicht. Er ist also von vornherein von einem gewissen Mißtrauen erfüllt.

Ammeritz, die genauen Angaben über das, was sich heute früh im Hause Holtzhausen abspielte, interessieren ihn ungemein, erklärt er. Und daß dieses ungelegene blonde Mädchen mit dem vorangehenden Namen und dem heftigen Flecken so von ungefähr den Namen des Generaldirektors Weinbart mit hineinfiel, macht die Geschichte noch interessanter.

Er notiert also vor forma alles, was Hilde Strauß ihm sagt. Mit der Versicherung, daß man ihre Nachrichten mit größtem Interesse angehöret habe, wird Hilde Strauß entlassen. Sie nicht, man hätte sie sofort in einem kleinen Namen, den die Redaktion ihr nachschickte. Bis es Abend wird, weiß man in der Redaktion der Zeitung tatsächlich, daß da eine Unternehmung wegen unbekannter Kaufschiffreise im Gange ist. Weiter weiß man, daß die bühnenförmige Person mit heftigen Flecken an dem kalten Gesicht nicht ein Name ist, eine Schöne, sondern einfach Hilde Strauß ist. Man ist ein Meter in der Person Janna. Offenbar ein Nachakt, diese Demonstration. Man wartet lieber ab.

Mit einem leisen Gefühl des Trostes ist Mariame von Weinbart fortgegangen. Wenn die Nacht im Peter sie überkommen will, denkt sie immer wieder an Günther Weinbarts Worte: Peter ist doch ein Mann — der wird mit so etwas fertig. Immer wieder faßt sie sich das, wie sie nun daheim angehen will.

Er fährt sich in Arbeiten, wie in Metrum und Rhythmus. Minna ist aufs äberste erkrankt. Die Gemeindefunktion der Schwänke, der Notentamer, der Keller, sonst auf jeden Zentimeter des Mannes schickter, wird über den Mann vorgetragen. Das Hausmädchen macht ein arantisches Gesicht, aber Minna erklärt: „Wenn die arabische Frau etwas will, dann haben wir es zu tun“, und schickt für drei.

Trante ist seltsam. Stöbern ist die schönste Beschäftigung. Sie entdeckt im Keller allerhand Herrlichkeiten, ein paar Marmeln, die sie durch die Fensterläufe befördert, hat ein alter Holzperdchen, das sie zum Schloßer herunterbringt. Der kindliche Jodel ist wie eine kleine Zitrone. Mariame, nun schon entfernt von Rommilar, Gurny und der Stunde auf dem Balken, sieht alles schon nicht mehr als Wirklichkeit. „Lebendes Peter Weinbart“, hat Weinbart gesagt. „er wird dies alles schon überwinden.“

Als Peter ist zwar ein Mann, aber Weinbart. Von allem im Leben gelöst ist, kennt nicht den Namen eines Menschen wie Peter. Er — einer von denen mit einem Solon so ans der elegant-

fischen Bahn geschleudert ist wie Peter, ist die äußere Hilfe empfindlich geworden — und das Äußere auch. Er hat seinen Lebensstrom — einmal aus dem Neuen geworden, hat er sich im Grunde selbst aufgegeben.

Das weiß keiner, nicht einmal Mariame — die es ja schon immer genug hat. Es weiß nicht einmal er selbst bis zum heutigen Tage. Aber jetzt, wo er in dem Polizeizimmer dem vernehmenden Beamten von Scotland Yard gegenübersteht, weiß er es. Er ist verloren, weil er sich selbst verloren gegeben hat. Er bereut nicht, wie es zu dieser Vernehmung kommt, a, einer durchaus gentlemanlich, verbindlichen Vernehmung — man ist hier sehr entgegenkommend und lachlich heißt —, er bereut das alles nicht. Nicht, daß er einen Augenblick zweifelt, ob sich seine Schuldlosigkeit herausstellen wird. Er scheint äußerlich vollkommen gefast.

Der Beamte, ein hagerer Mensch mit einem erhabenen Kriminallienblick, merkt sofort, was er schon immer gemerkt hat. Er ist ein Mann im Leben hat dieser Mann irgend etwas getan, was gegen die Gerechtigkeit ist. So erregt er sich sehr schnell mit Peter, macht keine Notizen: „Alles richtig, Mister Holtzhausen“, er sieht ihm aufmerksam an. „Ich halte das alles für Unklarheit, wir werden abwarten.“

„Von Scotland Yard bis zum Bureau Office Gouvens ist es nicht weit. Aber es reicht, um einen Entschluß zu fassen, eine verdoppelten, fünfzehn Entschluß. Nur zu erklären aus Peters vollkommenem Zusammenbruch.“

„—,“ sagt Gouvens, der bereits auf Peter gewartet hat. Er will kein Zufälliges sagen. Aber er ist schlau, lebt nicht davon zu langweilen. Peter Mann, da er ihm in irgendwelcher Kaput. Die Evidenz in diesem Gesicht ist nicht mehr da. Fremd etwas ist mit dem Mann gegeben, gefälligst, was aber es scheint jetzt zu weit zu sein, das man ihn für einen Zweck brauchen kann.

Deutschland für uns managen oder — er spricht nicht aus.

Peter weiß genau, was hinter dem oder heißt: Kündigung.

„Seien Sie klug, Mister Holtzhausen“, Mr. Gouvens' kaltes Vorwärtsgesicht zeigt einen Schimmer von Freundlichkeit, aber dadurch ist es noch widerlicher. Denn vor die Gerechtigkeit in Deutschland in dem Sinne machen können wie ich Ihnen angedeutet habe, dann fällt auch für Sie reichlich ab. Wir brauchen einen ständigen Vertrauensmann drüben. Wir würden mit den Zweien nicht faulieren, wenn er uns einbringt, was wir erwarten. Also?“

„Ja“, sagt Peter.

Es ist alles egal, man traut ihm alles mögliche an ob Handlungsunfähigkeit, ob Dummheit, ob Unwissenheit, der Mafel ist der gleiche. Er sieht einen maßlosen Trotz gegen das Leben. Er hat gefastet, erlich und anständig. Er hat das Seine tun wollen, wie ein Mann es tun müßte. Offenbar war das Leben jetzt anders und man müßte es mitmachen, so wie es einen verlangte. Aber wie er mit Gouvens zusammenstößt, der sehr verworren und unklar, sieht freundlich in die er seine Notizen macht, um die Sache richtig in Schwung zu bringen, hat sich kein weiteres Ja, ganz tief in ihn verflochten. Nur eine kalte Verwunderung ist in ihm über das, was aus ihm wird.

Am nächsten Tage fährt Peter nach Deutschland. Nicht nach Berlin, nur ins Rheinland. Gouvens muß gewußt haben, daß er Peters nicht sieht; denn alles ist schon in die Wege eingeleitet. Peter schlief in Köln ein Schein-gesicht mit einer holländisch-deutschen Firma ab. Sie sieht sehr neu aus, die Firma. Alles schlief: die Identische, das Geschäft. Die Arbeit ist nicht mehr das, was es war.

„Das mußte ich in der Hand“, erklärte der müde Peter. „Dann schlief er in der Hand die angeforderte Papiere zwischen den anderen Männern und seinem Vorkauf. Auf dem Tisch liegt ein verführerisches Kuvert. Es tritt

Rebellen

Eine Geschichte aus dem Leben des Rebellen generalis Sandino. Von Nath. Urban.

Es ging dem Ende zu. Der hübschmalige Vornehme, der sich wie eine Rebe neben feinem Geblüt hängte, ließ er den Abgang, worauf das Rohr mit ein hohes Sie zu schloß und mit einem ebenen Feuerstück die letzte Granate auslief. Gleichsam auf Befehl jener mehrerlei Lebensfähigkeit fiel der Mann um und war tot.

Vor drüben her klopfen zwei Maschinengewehre und ihre Röhren aufblitzten über die Köpfe der Rebellen, die seit dem Tode unter den Rebellen in Defina lagen. Die paar Freund wußten Gekellen von der Ameracne des Generalis Sandino waren ernt geworden. Wenn von den Wäncen eines der dreißig vertheilten Schanellen richtig temiert herüberkam, so daß es kaum zwei Meter oberhalb des Erdbodens frey lag und sich auf und ab einer auf die Erde und nach für die Unabhinigkeit von Nicaragua.

Schon zwei Jahre währte der Krieg. Seit Maximino Sandino seine taubende Mann selbst hielten, um sein Vaterland gegen die Eindringlinge zu verteidigen. Die Vereinigten Staaten der Nordamerika, die Präsidenten der Vereinigten Staaten, die nur zum Schein regierte, und sie hatten Truppen zur Bekämpfung des Landes entsandt. Der Hauptgrund, der die Staaten zu dieser Veranlassung veranlaßte, war der Plan von Pan deo Canal, der durch den Isthmus von Panama, den Isthmus von Nicaragua und dem Stillen Ocean verbinden und in dreihundert Kilometer Länge unter Benutzung des Nicaraguasees und des San-Juan-Flusses auch durch die Republik führen sollte. Dieses Projekt des Kanals, hieß Sandino, dann ist es mit untrügender Bestimmtheit verbunden, mit einer Schärfe durch die unerschrockenen Abenteuerer und verwegener Patrioten nahm er den Kleinricia gegen die überwältigende Hebermacht auf und blieb bis heute unbesiegt.

In neuen Tagen nun, da diese Geschichte spielt, sah sich der General Sandino nach einem ansehnlichen Heberauf auf ein feindliches Lager mit reicher Beute zurück in seine Vater. Hier ein Mann seiner Truppe blieben mit einem vor kurzem eroberten Geschütz zurück, das nicht in das weite Gebirge mitgenommen werden konnte. Sie hatten den Namen des Generalis an dessen und von einem Hinauf, eine unerschütterliche Vertrauen hinter sich, das Tal, das die einigste Anwesenheit bildete, zu sperren und gegen ein Vordringen der Feinde zu verteidigen. „Tot oder lebend!“, lautete der Kommandant Almona zu einem alten Abenteuerer, der neben ihm in Defina lag. „Achttausend Dollars sind nicht viel für den Kopf eines Unterführers!“, rief er aus. „Aber ich würde, den meinen Freuen sie heute noch.“

Statt zu antworten, lautete der Nachbar sein Gebet auf, einen Feldvorsprung, zierte und schön. Drüben am Rand einer Felskante fiel ein Mann und rollte den Abhang hinunter. „Almona!“, schrie, daß wir für unsere alte Kameraden einen Schuß mehr haben.

Es war kein Maschinengewehr, und als die erste schwere Welle kam, wußten die Männer, was dies zu bedeuten habe. Sie sahen in der Ferne, im Halbkreis von den Ufern Truppen einschleusen, hinter sich die unerschütterliche Felswand. Mit der Furchtlosigkeit einer Uhr sandte der Unterführer Matus für Matus das Verdröben herüber. „Schweigend“, erwarteten die Rebellen ihr Ende, schweigend harzten sie. Als

ter, wie Mithras Drohe es Peter überbrachte. „Die Mithras ist die Waise“, er lächelt fröhlich aus einem roten, zufriedenen Gesicht in Peters blaues Gesicht hinein. „Ach würde können roten. Herr Soldaten, heben Sie sich vielleicht in die Wägenflächen des Autos. Ich nehme an. Sie sehen mit dem Auto nach Döhlen hinüber. Die Fähr ist nicht so bequem. Die Firma Sommer kann es sich leisten, ihrem ersten Vertreter ein Auto zu stellen.“

Materialisch, die Firma kann Peter ein Auto zur Verfügung stellen. Was er ihr hinderebrinnen wird, wieviel auch Autos an. Es ist nicht nötig, mit diesem gelinden, vollständigen Mithras Drohe viel zu reden, der weiß Bescheid. Und Peter auch.

„An helfen, Sie wissen meinen Fröhlich, Herr Soldaten“, rief Mithras Drohe. Die Grenzkontrolle ist bei Nachfahrten bedenklich gefährlich. Mithrasfröhlich die Leute hier! Mithrasfröhlich, als ob man nichts anderes im Sinn hätte, als sie zu schädigen. Und dabei ist es doch noch schwerer nicht, die Firma Sommer hat die Drohe nicht aufrecht erhalten wird? Er hat es so überzeugt, als glaubte er wirklich daran.

„Na, also, dann wäre wohl nichts mehr zu erledigen, Mithras Drohe?“ Es kommt sehr leicht.

„Ach dachte, Sie würden vielleicht mit mir sprechen, Herr Soldaten.“

„Danke.“

Der Soldat sah Peter nach. Sein Gesicht ist leicht gar nicht mit zu wackeln. Der Unterführer sah sich um. Er ist ein verlässlicher, brutales Gesicht. Wähnt ihr was in dieser Herr! Aber was sind sie für ein? Er machte das Gesicht, lachte er und konnte es wollen — mochte den Deutschen im Rücken der Fehel holen.

Kahn. Es ist eine der schönsten Städte, die Peter kennt. Und das heißt ein der breiten, mit dem Gefühl der Gloden, mit dem ersten Kilogramm des himmelhohen Doms, mit dem breiten Parkanlagen und der heiligen Heiligkeit seiner Menschen.

der letzte Mann seine letzte Kugel verschossen hatte, erhob er sich und schritt wackelnd zum Feind hinunter. Es war der Kommandant Almona, der sich erhob. „Almona, Almona, laute der amerikanische Colonel mit den grauen Haaren schloß, du bist ein tapferer Burf, was ist dein letzter Wunsch?“

Der Rebellenführer Almona sah sich auf die Lippen. Denn mit seinen anderen Almona schloß er sich noch, zu lazen, daß er noch einmal seine Mutter sehen möchte. Dann lautete er es aber doch.

„Wer birat mir, daß du wiederkommst?“ frante der Döckh.

„Mein Wort, Herr Döckh!“ Auf den harten Rücken des Colonel spielte das Lächeln des Hillobergen. „Geh“, sagte er, „ich werde dir 24 Stunden Frist.“ Es war nicht nur Großmut, was den Offizier bewog, die Dürftigkeit des Rebellen anzusehen und seinen Tod zu vertrauen, er wollte seinen General, den General Sandino, durch diese Worte verpflichten. Nach abstrahierendem Mit erreichte der junge Rebellenführer die Leuchta Selta. Seine Deimta. Die Leute führten aus ihren Soldatinnen und unruhnten lachend den todbüden Almona, zum Zeichen, daß sie alle eines Sinnes mit den Emüderern waren. Almona schloß sich dem Heberauf des Generalis an und von dem schlimmsten Ende seiner Truppe, doch verwickelt er, was ihm bevorstand. Dann schickte er durch einen Boten einen Brief dem General in die Berge, worin er das Geschick mitteilte.

In der Ferne, die seit dem Sedentus des Saters von der Mutter und den Geschwistern

Zwerge schließen sich zu einem Verband zusammen

Wieviel Zwerge gibt es? / Die berühmtesten kleinen Menschen / Sie haben es nicht leicht

Alle Zwerge der Welt sollen jetzt zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Schätzungsweise gibt es etwa 2000 Zwerge in der zivilisierten Welt. Ein Sechstel sind in Amerika. Die übrigen fünf Sechstel sind über die Welt verstreut. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Früher hatte man seine Minna, wie diese fürerliche Wühlpöbel zustande kommt, heute mehr, das in mancherlei Arbeit der Welt. Die Zwerge sind zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Früher hatte man seine Minna, wie diese fürerliche Wühlpöbel zustande kommt, heute mehr, das in mancherlei Arbeit der Welt. Die Zwerge sind zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Früher hatte man seine Minna, wie diese fürerliche Wühlpöbel zustande kommt, heute mehr, das in mancherlei Arbeit der Welt. Die Zwerge sind zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Früher hatte man seine Minna, wie diese fürerliche Wühlpöbel zustande kommt, heute mehr, das in mancherlei Arbeit der Welt. Die Zwerge sind zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Früher hatte man seine Minna, wie diese fürerliche Wühlpöbel zustande kommt, heute mehr, das in mancherlei Arbeit der Welt. Die Zwerge sind zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Früher hatte man seine Minna, wie diese fürerliche Wühlpöbel zustande kommt, heute mehr, das in mancherlei Arbeit der Welt. Die Zwerge sind zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Früher hatte man seine Minna, wie diese fürerliche Wühlpöbel zustande kommt, heute mehr, das in mancherlei Arbeit der Welt. Die Zwerge sind zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Früher hatte man seine Minna, wie diese fürerliche Wühlpöbel zustande kommt, heute mehr, das in mancherlei Arbeit der Welt. Die Zwerge sind zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Früher hatte man seine Minna, wie diese fürerliche Wühlpöbel zustande kommt, heute mehr, das in mancherlei Arbeit der Welt. Die Zwerge sind zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Früher hatte man seine Minna, wie diese fürerliche Wühlpöbel zustande kommt, heute mehr, das in mancherlei Arbeit der Welt. Die Zwerge sind zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

Früher hatte man seine Minna, wie diese fürerliche Wühlpöbel zustande kommt, heute mehr, das in mancherlei Arbeit der Welt. Die Zwerge sind zu einem großen Verbande zusammengeschlossen werden. In den Zwergen rechnet man Männer, die nicht über 1,30 Meter und Frauen, die nicht über 1,20 Meter groß sind. Der Anfrat zum Zusammenfassen ergoht aus Amerika. Es wird von dort vertrieben. Hierher ist es nicht minder gewandt, andererseits aber nicht minder wertvoll seien, und das man mehr als früher für sie eintreten müsse.

bewußtlos wurde, daß es ardele Freunde. Die blonde Mutter umarmte nach lauzen wieder ihren Rebellen, die jüngeren der Geschwister wollten es nicht glauben, daß es nur ein Wiedersehen für Stunden sein sollte. Fernando, ein Junge von sechzehn Jahren, ließ seine vor den leuchtenden Augen nicht von dem Bruder. Dann sah die ardele Kamille beim Maf, und nach Miterstütz sprach die Mutter das Gebet und schloß das Brot für eben.

So sehr sich der jüngste Offizier des Generalis Sandino auch bemühte, er konnte nicht verhindern, daß ihm die Tränen über das sonnenverbrannte Gesicht liefen. Da begann die Mutter zu ahnen, daß sie nun nach dem Gatten auch ihren Rebellen verlieren werde. Nach Tisch ging der Rebelle mit seinem Bruder Fernando hinaus, erählte ihm unter dem Siegel der Vertrauenswürdigkeit von seinem Schicksal und übertrug ihm den Segen der Familie. Nicht ohne einen Augenblick dachte er daran, das ardele Wort zu brechen. Als der Abschied kam, verneigte er seinen Bruder. Seit zwei Jahren war er gewohnt, dem Tod ins Auge zu sehen, das diesmal wurde das Schicksal ohne Begrüßung schwer. „Maf es sein“, frante die Mutter, „Schweigend nicht der Sohn, Da er schon im Sattel saß, hörte er noch ihre Stimme: Vater um . . .“ Sie war eine Deutsche, die Mutter.

Zeit Tancy ohne Schloß, hing er vorübergegend im Sattel, den Kopf fast am Hals des Pferdes, so miede, daß er über den Gedanke an den Tod seine Gedanken verren hatte. Nur einmal überkam ihn das Feuer seiner Augen wie ein Rauch und er blühte zurück. Der Abenddunst ließ sich über die Klauen, dann aber wurde das Sochen zum Taft von Silben.

Die älteste zur Zeit lebende Ameral ist die Amerikanerin Jenniss Outalen, die vor nunmehr 84 Jahren in Glasgow in Schottland geboren wurde und mit 5 Jahren nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Sie ist im Alter von über 80 Jahren und hat sich nicht weniger als einhundert als Schachspielerin um die Welt geseht.

Zwerge haben große Schwärzleranten. Es ist für sie unmöglich, etwa eine Drahtbahn zu erfassen oder eine verkehrende Straße zu freuzen. Die Fische im Restaurant, die sie in ihre Ober- oder untere Hand nehmen, werden nicht berührt. Es gibt für sie keine feinen Kleider zu kaufen, sie müssen alle nach ihrer Größe machen lassen. Hüte und Strümpfe, Handtücher, Hemden, Kleider, und das ist eine der größten Schwierigkeiten. Sie können sich nicht einmischen in die Angelegenheiten der Menschen, denn müssen ihre eigene Einrichtung mitbringen.

Nach einer Statistik heiraten etwa 20 Prozent aller Zwerge. Eine die Hälfte von ihnen heiratet, auch wieder einen Zwerge, während die andere Hälfte einen normal gebauten Mann heiratet. Aber es gibt solche Frauen als deren einziger Mann. Es kommt jedoch häufiger vor, daß ein normal gebauter Mann eine Zwergin heiratet, als daß ein Zwerge eine normal gebaute Frau ehelicht. Nur 41 Prozent dieser Zwerge haben Kinder.

Durch den Verband soll bemerkt werden, die Zwerge sind sehr anhänglich an ihre Angehörigen und annehmlicher zu machen. Eduard Wandke.

Sie wußte von Peters Ehe. Sie hat Marianna gesehen. Sie wußte, daß sie nach ihrer Waise aus London, einem heranzugewachsenen Mann, die Waise nur dem Gatten nahe sein, zu dem Peter gehörte. Da hat sie Marianna gesehen und Traute. Das hat sie auf der Lebnlichkeit mit Peter erkannt und auch an der Lebnlichkeit mit Marianna.

Niemals hat sie mit Peter von seiner Ehe gesprochen. Niemand hat ihr davon erzählt. Aber sie hat sich im leichten Augenblick gemerkt, die beiden Mädchen, Marianna und Peter, waren miteinander verbunden durch tausend Wurzeln. Sie hätte wenn man sie hätte trennen wollen, man hätte es nicht gekonnt. Und sie wollte es auch nicht. Es ist eben eine Vost mehr, die man zu tragen hatte. Es kost nichts. Aber doch der seltsame Mann, der kommt in irgend einer Not, die sie noch nicht kennt, das ist ein fernerliches Glück. Und dies Glück darf sie sich nehmen.

Sie sitzen in einem kleinen Café. Es ist leicht am frühen Nachmittag menschenleer. Der Mann gegenüber, ein kleiner Mann in den Neuen. Ein verlässlicher Mann, der einen Brief in der Hand hält. Hinter dem Büfett ist das Kräftchen in einem Kriminalroman verfunken. Niemand beachtet sie.

Peter hat erst angefaßt, er könnte es nicht lassen. Nach dem ersten Anfaß, mit dem er herübergekommen, war eine feste Scham in ihm. Er hat sich nicht mehr an den Mann in der Ferne. Er war so schön von seinem Wange abgenommen. Aber vor diesen Frauen, Rebellen Frauen veracht die Scham. Er kann sprechen. Er kann sich entsinnen. Es ist wie eine Weidte. Cornelle sieht Peter an, als wolle sie seine Seele in sich hineinnehmen. Sie er auch nicht mehr. „Maf tun, Tue es nicht, Peter.“

Er atmet auf. Er hat gewußt, was sie machen wird. Aber er wollte die Marianna von ihr. „Und was wird dann, Cornelle?“

Sie steht ihm an. All ihren Wägen, all die Lebenskraft, mit der sie sich selbst erhalten, wird

Wenn du jung und fein bist . . .

Von Carl Konradin.

Wenn du jung und fein bist, An Mädchen schau und noch behende. Dann meinst du, deine künftigen Wünsche Mühen dir alle in Erfüllung zu sein.

Die Welt steht vor dir. Wie ein schöner Garten. Und freudig greifen deine jungen Hände Das Schöne an, das dich am Wege trifft.

Gebanken, Wünsche, Pläne kreuzen Verklungenen Pfaden gleich bunt durcheinander.

Und darren noch der Hand des Meisters, Der sie entwirrt und ordnet recht.

Und immer lauter: Nicaragua, Nicaragua . . . So ritt er weiter.

„Almona ist eingetroffen“, meldete ein Offizier dem Colonel. Er lautete sich über den Döckh und schloß zu bedauern. Dann aber besaßen seine Züge die Härte der Pflicht und er besah dem Offizier, die Erziehung zu veranlassen.

Eine Stunde später föhrt eine Abteilung Soldaten beim Klang der gedämpften Trommel durch das Lager dem Bergan auf. Als sie dann das Gebirge bis zum Todesschloß gegenüber Auffstellung genommen hatten, wunderte sich der Offizier vom Dienst, denn es schien ihm, der junge Rebellenführer wäre in der Zeit zwischen seiner Befangenahme und der Wiederkehr noch länger geworden. Zur gleichen Zeit wunderte sich aber auch der Kommandant der Feldwache, nachdem man ihm einen Ketter eingebracht hatte, der zum Colonel geführt werden wollte. „Almona!“, meinte schließlich der Unterführer, „das kann nicht auf stimmen! Der Kopf schon vor zwei Stunden und wird eben erschossen. „Almonas!“, lachte der Rebelle auf dem Mund des Sprechers, „Almona!“, schloß er ihm durch den Kopf und „Almona!“, schloß er laut. In der gleichen Stunde nach er im Sattel und jagte wie ein Teufel davon.

„Salve an!“ kommandierte der Offizier und erhob den Arm.

„Halt!“ brüllte es da. „Halt!“ Der Offizier fuhr herum. Im nächsten Augenblick parierte ein Ketter sein Pferd vor der Mündung der Gewehre und dann land er schon vor dem Offizier. Er ist nur ein alter, alter, mein Bruder, ich bin der Rebelle Almona!

Die langen Soldaten von U.S.A. begannen plötzlich zu schimpfen. Dann kam der Colonel, der man den Vorfall gemeldet hatte. Kopfstachelnd betrachtete die Wühler, bis er mit nicht mehr zuwehrender Gestalt ihnen, den Mäcken scherte zum Zeichen, daß er ihnen Zeit zur Rucht ließe. Die anderen Offiziere folgten dem Beispiel und als sie sich nach einigen Minuten umwandten, sahen sie gegen den Abendhimmel die Umrisse der beiden Brüder, die seltsamen Danzen in die Freiheit traten. „Wandeln oder nicht!“ lautete der Colonel auf seinem Stab, „es ist schwer, gegen solche Leute Krieg zu führen.“

Auflösungen der Rätsel:

- Selbstverleug. 1. Ulfensturm, 2. Darre, 3. Petar, 4. Edition, 5. Apfelfisch, 6. Dummis, 7. Crispianus, 8. Ammelein, 9. Düppel, 10. Helfton, 11. Cortez, 12. Arma, 13. Samowar, 14. Zient, 15. Rabob, 16. Rind, 17. Elevator, 18. Rabau, 19. Bretagne, 20. Hobschitt, 21. Eiber, 22. Stadt.

„Der Rebellen zart vertritt, verbrecht sich die Hände.“

Erleichteruma. Conc. Aaaa.

sie überbringen lassen in ihn. „Das kann ich dir heute noch nicht lösen, Peter. Aber nichts kann so schwierig sein, als wenn du selbst nicht mehr vor die bestehen kannst.“ Dann schmeißte sie

Peter Goldschmidt nickt fällt auf die Woge über dem Büfett. „Es ist Zeit, Cornelle. Ach muß gehen.“

„Ja, du mußt gehen.“ Sie sieht auf. „Ach wußt, Peter.“

„Rehe wußt, Cornelle. Du beachtet mich nicht.“

„Mein, Peter, du bist es leichter.“

Und dann geht sie hinaus. Sie dreht sich nicht mehr um. Sie acht nach sich selbst und hat den Kopf in einer entschlossenen, entschlossenen Beweugung erhoben.

Will nicht am Fenster des Krämerchens sitzen. Von seiner Waise nach aus schau man auf den Schloß, dann weiter über die sommerlichen Vorvorfelder. Seit zwei Tagen lebt er hier oben isoliert in der Stille. Krämer hat ihn bis auf weiteres vom Schloß bis verbannt.

Er stellt von oben herab auf das Geheimnis der Romedoren. Niemand wußt, daß er so oben ist. Man glaubt ihn beseitigt und krank. Wenn er sich vornehmen möchte, hinuntersteigen, könnte seine Stimme die Gomerchen und Fremde da unten erreichen. Aber er fällt sich unendlich weit von ihnen entfernt. Die Erlebnis der letzten Wochen trennen ihn von allem Vorberannehmen.

Sehr müde ist er und sehr verwirrt. Er sieht kein vor sich. Dies müde Gesicht mit den alltäglichen Frauen. Er fühlt fürchtet sich, trotzt die über ihre Hände. All das Viebe, was er gefühlt, dieses, was ihm heranzugewachsen, ihn unübertrieben, krank gemacht hatte? So krank, das beinahe nur das Gift Verlassen angeden hätte? Wie es gekommen ist, kann er heute nicht mehr überbringen, wie es werden soll, noch weniger. (Korffschne totat)



Kleinsiedlung-kleines Eigenheim-Mietwohnung

Kundgebung der Wirtschaftsgruppe Industrie der Provinz Sachsen-Anhalt-Thüringen in Halle

Die Einreichung von Millionen bisher unbebauter Wohnflächen und die gewaltig erweiterte Zahl der Geschichtungen haben es mit sich gebracht, daß der Bedarf an Wohnraum in Deutschland, vor allem für die Arbeiter, in kurzer Zeit erheblich angewachsen ist. Es kommt also jetzt darauf an, dem deutschen Arbeiter einen menschenwürdigen Wohnraum zu schaffen und ihn darüber hinaus wieder mit dem Boden zu verwurzeln. Diese Notwendigkeit hat die deutsche Industrie erkannt, und sie hat es sich zur Aufgabe gesetzt, ihren Geschichtsmittgliedern Wohnungen zu schaffen, die allen jenen Anforderungen genügen.

Um auch in Mitteldeutschland für diese Aufgabe wirksam zu werden, veranstaltete die Wirtschaftsgruppe Industrie (Bezirksgruppe Provinz Sachsen-Anhalt-Thüringen) am Sonnabend in Halle eine Kundgebung. In einem einleitenden Referat wies Generaldirektor Dr. Mittelbach hin, daß im Jahre 1934 allein für Arbeiter ein Betrag von nicht weniger als 250.000 Wohnungen vorhanden habe, daß der Wohnungsnotstand insgesamt dagegen ein bis einhalb Millionen betrage. Um diesen Zustand ein Ende zu bereiten, haben sich verschiedene Organisationen zu einer Arbeitsgemeinschaft zur Errichtung von Arbeiterwohnungen zusammengeschlossen, und zwar die Reichsgruppe Industrie, das Reichsheimstättenamt der NSDAP, und der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsverband Deutscher Heimstätten, der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Wirtschaftsgruppe Bauwesen, der Hauptverband deutscher Wohnungsunternehmen (Wohnungsrenten- und -gesellschaften) und der Bund Deutscher Architekten, Fachverband für Baukunst in der Kammer der bildenden Künste.

Die Zielsetzung dieser Arbeitsgemeinschaft ist bei Behördenstellen Zustimmung gefunden; bereits für die nächste Zeit sollen erhebliche Mittel zum Bau von Arbeiterwohnungen zur Verfügung gestellt werden. Vorgezogen sind drei Arten von Wohnstätten, und zwar die Kleinfamilienhäuser, das Kleinst-Eigenheim und die Kleinstmietwohnung. Die Kleinfamilienhäuser in eine Anstellung von Arbeitern, denen die Bewirtschaftung eines Stück Landes die Möglichkeit gibt, sich einen wesentlichen Teil ihres Eigenheimbedarfes an pflanzlichen und tierischen Nahrungsstoffen selbst zu schaffen. Die Wohnfläche soll hier etwa 1000 bis 1500 Quadratmeter betragen. Das Eigenheim des Arbeiters und Angehörten dagegen ist nur ein Wohnhaus mit geringer Gartenausläufe. Die Mietwohnungen in Geschlossenbauform vor allem in der Nähe von Städten in Erbauung von Baufeldern vorzugsweise zur Verfügung steht.

Wie wird finanziert?

Die Finanzierung wird so angeordnet, daß eine erste und eine zweite Gruppe etwa 75 Prozent der Baukosten decken, während das benötigte Restkapital zur Selbstfinanzierung in Höhe von 25 Prozent auf einem Teil als Eigenkapital von dem Siedler selbst, zum anderen Teil im allgemeinen von der Betriebsführung aufgebracht werden soll. Dieses Restkapital aufzubringen ist u. a. auch Zweck der Arbeitsgemeinschaft, während die Reichsregierung die erste und zweite Hypothek schaffen soll. Wichtig ist, daß der Wohnungsbau nicht nur aus sozialen Gründen erfolgt, sondern auch ein wirtschaftliches Mittel der Wirtschaftspolitik ist. Die Wirtschaftspolitik hat einen großen Bedarf an Arbeitskräften in der Landwirtschaft hervorgerufen. In Ermangelung einer ausreichenden Anzahl jüngerer und lediger Kräfte werden in der Landwirtschaft Arbeitskräfte herangezogen, zumal die Betriebe befürchten, zur bevorstehenden Getreide- und Rübenerteile nicht mit den nötigen Hilfskräften rechnen zu können. Gleichrichtungen in der Durchführung der Landhilfe haben der Beschäftigung von Helfern und Helferinnen wieder neuen Antrieb gegeben. Die Zahl der Arbeiterinnen und Beschäftigten von Landarbeitern beträgt 100 weit übersteigt, da in der Finanzierung günstige Bedingungen eintraten sind.

Der Einbau der kaufmännischen und Büroangestellten hat den des Vorkommens noch zu berücksichtigen. Die Arbeitsgemeinschaft greift also mehr und mehr auch auf diese Berufsgruppe über, die erfahrungsgemäß langsamer als andere Berufe in den Aufstieg einbezogen zu werden pflegt. Der ungeminderte und verstärkte Einbau der Angestellten läßt darauf schließen, daß die Ueberwindung der Wirtschaftskrise nicht nur vorübergehender Natur ist.

Ganz außerordentlich stark war die Vermittlung der Hausangehörigen. Die Aufnahme dieser Berufsgruppe um rund 400 hat etwa das Fünftel des Abwanges im Mai betragen. Im Wohnungsmittelgewerbe wurden überaus viele Wohnungen gewonnen, die Abwange an Arbeitsstellen übersteigen auch hier die des Vormonats. Auch die Spielwarenherstellung konnte abermals etwa die gleiche Anzahl Arbeitskräfte aufnehmen wie im Vormonat. Im Spinnstoffgewerbe, in dem der Geschäftsgang im vergangenen Monat noch festgelegt gewesen war, fehlten im Juni Einfüllstellen, so daß zahlreiche Kräfte die Arbeit wieder aufnehmen konnten. Obwohl aus der Möbelindustrie ein gewisser Auftragsrückgang gemeldet wurde, fanden im

insgesamt 1500 Stunden auf der Baustelle, und zwar ausschließlich in ihrer regulären Arbeitszeit. Die 100 Siedler, die zur Zeit arbeiten, sind mit größter Begeisterung bei der Sache und haben den Stundenrhythmus sogar überbittet. Die Braunkohlweichtigen Braunkohlwerke bauen Einzel- oder Doppelhäuser mit nur den notwendigen Räumen, aber unter Berücksichtigung eines späteren Ausbaues. Die Größe des Landes beträgt 1000 Quadratmeter, außerdem wird Vorkrage getroffen, daß die Siedler später ein bis einhalb Morgen Land dazu erwerben können. Die reinen Baukosten betragen 5000 RM, dazu kommen 1000 RM, die den Siedlern für die Selbsthilfe angedreht werden. Das Wert, das die zweite Hypothek gegeben hat, verzinst auf Tilgung bis zur Wöhlung der ersten Hypothek, die in etwa 35 Jahren erreicht sein wird. Die Miete beträgt monatlich 18,75 RM, ab dem 1. 10. 1935 für die bisherigen primitiven Wohnungen.

Arbeitsgemeinschaft bei Junkers

Die Junkers-Werke in Dessau haben für ein umfangreiches Wohnstätten-Bauprogramm ein Angebot bis einschließlich 1936 erfüllen für 500 Kleinfamilien, 200 Angestellten-Heimstätten und 500 Wohnungen in Geschlossenbau. Die Größe des Siedlungsgrundstückes beträgt wegen der Endabnahme 600 Quadratmeter. Die Miete liegt bei 32 RM monatlich. Die Arbeitsgemeinschaft hat hier mit Hilfe der Behörden und der Gemeindeführer Grund und Boden zur Bebauung zur Verfügung stellen können. Die Finanzierung ermöglicht ein Arbeitsbedarfen der Werke, eine 1a- und eine 1b-Sonntags- und eine 1c-Sonntags- und eine 1d-Sonntags- und eine 1e-Sonntags- und eine 1f-Sonntags- und eine 1g-Sonntags- und eine 1h-Sonntags- und eine 1i-Sonntags- und eine 1j-Sonntags- und eine 1k-Sonntags- und eine 1l-Sonntags- und eine 1m-Sonntags- und eine 1n-Sonntags- und eine 1o-Sonntags- und eine 1p-Sonntags- und eine 1q-Sonntags- und eine 1r-Sonntags- und eine 1s-Sonntags- und eine 1t-Sonntags- und eine 1u-Sonntags- und eine 1v-Sonntags- und eine 1w-Sonntags- und eine 1x-Sonntags- und eine 1y-Sonntags- und eine 1z-Sonntags- und eine 1aa-Sonntags- und eine 1ab-Sonntags- und eine 1ac-Sonntags- und eine 1ad-Sonntags- und eine 1ae-Sonntags- und eine 1af-Sonntags- und eine 1ag-Sonntags- und eine 1ah-Sonntags- und eine 1ai-Sonntags- und eine 1aj-Sonntags- und eine 1ak-Sonntags- und eine 1al-Sonntags- und eine 1am-Sonntags- und eine 1an-Sonntags- und eine 1ao-Sonntags- und eine 1ap-Sonntags- und eine 1aq-Sonntags- und eine 1ar-Sonntags- und eine 1as-Sonntags- und eine 1at-Sonntags- und eine 1au-Sonntags- und eine 1av-Sonntags- und eine 1aw-Sonntags- und eine 1ax-Sonntags- und eine 1ay-Sonntags- und eine 1az-Sonntags- und eine 1ba-Sonntags- und eine 1bb-Sonntags- und eine 1bc-Sonntags- und eine 1bd-Sonntags- und eine 1be-Sonntags- und eine 1bf-Sonntags- und eine 1bg-Sonntags- und eine 1bh-Sonntags- und eine 1bi-Sonntags- und eine 1bj-Sonntags- und eine 1bk-Sonntags- und eine 1bl-Sonntags- und eine 1bm-Sonntags- und eine 1bn-Sonntags- und eine 1bo-Sonntags- und eine 1bp-Sonntags- und eine 1bq-Sonntags- und eine 1br-Sonntags- und eine 1bs-Sonntags- und eine 1bt-Sonntags- und eine 1bu-Sonntags- und eine 1bv-Sonntags- und eine 1bw-Sonntags- und eine 1bx-Sonntags- und eine 1by-Sonntags- und eine 1bz-Sonntags- und eine 1ca-Sonntags- und eine 1cb-Sonntags- und eine 1cc-Sonntags- und eine 1cd-Sonntags- und eine 1ce-Sonntags- und eine 1cf-Sonntags- und eine 1cg-Sonntags- und eine 1ch-Sonntags- und eine 1ci-Sonntags- und eine 1cj-Sonntags- und eine 1ck-Sonntags- und eine 1cl-Sonntags- und eine 1cm-Sonntags- und eine 1cn-Sonntags- und eine 1co-Sonntags- und eine 1cp-Sonntags- und eine 1cq-Sonntags- und eine 1cr-Sonntags- und eine 1cs-Sonntags- und eine 1ct-Sonntags- und eine 1cu-Sonntags- und eine 1cv-Sonntags- und eine 1cw-Sonntags- und eine 1cx-Sonntags- und eine 1cy-Sonntags- und eine 1cz-Sonntags- und eine 1da-Sonntags- und eine 1db-Sonntags- und eine 1dc-Sonntags- und eine 1dd-Sonntags- und eine 1de-Sonntags- und eine 1df-Sonntags- und eine 1dg-Sonntags- und eine 1dh-Sonntags- und eine 1di-Sonntags- und eine 1dj-Sonntags- und eine 1dk-Sonntags- und eine 1dl-Sonntags- und eine 1dm-Sonntags- und eine 1dn-Sonntags- und eine 1do-Sonntags- und eine 1dp-Sonntags- und eine 1dq-Sonntags- und eine 1dr-Sonntags- und eine 1ds-Sonntags- und eine 1dt-Sonntags- und eine 1du-Sonntags- und eine 1dv-Sonntags- und eine 1dw-Sonntags- und eine 1dx-Sonntags- und eine 1dy-Sonntags- und eine 1dz-Sonntags- und eine 1ea-Sonntags- und eine 1eb-Sonntags- und eine 1ec-Sonntags- und eine 1ed-Sonntags- und eine 1ee-Sonntags- und eine 1ef-Sonntags- und eine 1eg-Sonntags- und eine 1eh-Sonntags- und eine 1ei-Sonntags- und eine 1ej-Sonntags- und eine 1ek-Sonntags- und eine 1el-Sonntags- und eine 1em-Sonntags- und eine 1en-Sonntags- und eine 1eo-Sonntags- und eine 1ep-Sonntags- und eine 1eq-Sonntags- und eine 1er-Sonntags- und eine 1es-Sonntags- und eine 1et-Sonntags- und eine 1eu-Sonntags- und eine 1ev-Sonntags- und eine 1ew-Sonntags- und eine 1ex-Sonntags- und eine 1ey-Sonntags- und eine 1ez-Sonntags- und eine 1fa-Sonntags- und eine 1fb-Sonntags- und eine 1fc-Sonntags- und eine 1fd-Sonntags- und eine 1fe-Sonntags- und eine 1ff-Sonntags- und eine 1fg-Sonntags- und eine 1fh-Sonntags- und eine 1fi-Sonntags- und eine 1fj-Sonntags- und eine 1fk-Sonntags- und eine 1fl-Sonntags- und eine 1fm-Sonntags- und eine 1fn-Sonntags- und eine 1fo-Sonntags- und eine 1fp-Sonntags- und eine 1fq-Sonntags- und eine 1fr-Sonntags- und eine 1fs-Sonntags- und eine 1ft-Sonntags- und eine 1fu-Sonntags- und eine 1fv-Sonntags- und eine 1fw-Sonntags- und eine 1fx-Sonntags- und eine 1fy-Sonntags- und eine 1fz-Sonntags- und eine 1ga-Sonntags- und eine 1gb-Sonntags- und eine 1gc-Sonntags- und eine 1gd-Sonntags- und eine 1ge-Sonntags- und eine 1gf-Sonntags- und eine 1gg-Sonntags- und eine 1gh-Sonntags- und eine 1gi-Sonntags- und eine 1gj-Sonntags- und eine 1gk-Sonntags- und eine 1gl-Sonntags- und eine 1gm-Sonntags- und eine 1gn-Sonntags- und eine 1go-Sonntags- und eine 1gp-Sonntags- und eine 1gq-Sonntags- und eine 1gr-Sonntags- und eine 1gs-Sonntags- und eine 1gt-Sonntags- und eine 1gu-Sonntags- und eine 1gv-Sonntags- und eine 1gw-Sonntags- und eine 1gx-Sonntags- und eine 1gy-Sonntags- und eine 1gz-Sonntags- und eine 1ha-Asonntags- und eine 1hb-Bsonntags- und eine 1hc-Csonntags- und eine 1hd-Dsonntags- und eine 1he-Esonntags- und eine 1hf-Fsonntags- und eine 1hg-Gsonntags- und eine 1hh-Hsonntags- und eine 1hi-Isonntags- und eine 1hj-Jsonntags- und eine 1hk-Ksonntags- und eine 1hl-Lsonntags- und eine 1hm-Msonntags- und eine 1hn-Nsonntags- und eine 1ho-Osonntags- und eine 1hp-Psonntags- und eine 1hq-Qsonntags- und eine 1hr-Rsonntags- und eine 1hs-Ssonntags- und eine 1ht-Tsonntags- und eine 1hu-Usonntags- und eine 1hv-Vsonntags- und eine 1hw-Wsonntags- und eine 1hx-Xsonntags- und eine 1hy-Ysonntags- und eine 1hz-Zsonntags- und eine 1ia-Asonntags- und eine 1ib-Bsonntags- und eine 1ic-Csonntags- und eine 1id-Dsonntags- und eine 1ie-Esonntags- und eine 1if-Fsonntags- und eine 1ig-Gsonntags- und eine 1ih-Hsonntags- und eine 1ii-Isonntags- und eine 1ij-Jsonntags- und eine 1ik-Ksonntags- und eine 1il-Lsonntags- und eine 1im-Msonntags- und eine 1in-Nsonntags- und eine 1io-Osonntags- und eine 1ip-Psonntags- und eine 1iq-Qsonntags- und eine 1ir-Rsonntags- und eine 1is-Ssonntags- und eine 1it-Tsonntags- und eine 1iu-Usonntags- und eine 1iv-Vsonntags- und eine 1iw-Wsonntags- und eine 1ix-Xsonntags- und eine 1iy-Ysonntags- und eine 1iz-Zsonntags- und eine 1ja-Asonntags- und eine 1jb-Bsonntags- und eine 1jc-Csonntags- und eine 1jd-Dsonntags- und eine 1je-Esonntags- und eine 1jf-Fsonntags- und eine 1jg-Gsonntags- und eine 1jh-Hsonntags- und eine 1ji-Isonntags- und eine 1jj-Jsonntags- und eine 1jk-Ksonntags- und eine 1jl-Lsonntags- und eine 1jm-Msonntags- und eine 1jn-Nsonntags- und eine 1jo-Osonntags- und eine 1jp-Psonntags- und eine 1jq-Qsonntags- und eine 1jr-Rsonntags- und eine 1js-Ssonntags- und eine 1jt-Tsonntags- und eine 1ju-Usonntags- und eine 1jv-Vsonntags- und eine 1jw-Wsonntags- und eine 1jx-Xsonntags- und eine 1jy-Ysonntags- und eine 1jz-Zsonntags- und eine 1ka-Asonntags- und eine 1kb-Bsonntags- und eine 1kc-Csonntags- und eine 1kd-Dsonntags- und eine 1ke-Esonntags- und eine 1kf-Fsonntags- und eine 1kg-Gsonntags- und eine 1kh-Hsonntags- und eine 1ki-Isonntags- und eine 1kj-Jsonntags- und eine 1kk-Ksonntags- und eine 1kl-Lsonntags- und eine 1km-Msonntags- und eine 1kn-Nsonntags- und eine 1ko-Osonntags- und eine 1kp-Psonntags- und eine 1kq-Qsonntags- und eine 1kr-Rsonntags- und eine 1ks-Ssonntags- und eine 1kt-Tsonntags- und eine 1ku-Usonntags- und eine 1kv-Vsonntags- und eine 1kw-Wsonntags- und eine 1kx-Xsonntags- und eine 1ky-Ysonntags- und eine 1kz-Zsonntags- und eine 1la-Asonntags- und eine 1lb-Bsonntags- und eine 1lc-Csonntags- und eine 1ld-Dsonntags- und eine 1le-Esonntags- und eine 1lf-Fsonntags- und eine 1lg-Gsonntags- und eine 1lh-Hsonntags- und eine 1li-Isonntags- und eine 1lj-Jsonntags- und eine 1lk-Ksonntags- und eine 1ll-Lsonntags- und eine 1lm-Msonntags- und eine 1ln-Nsonntags- und eine 1lo-Osonntags- und eine 1lp-Psonntags- und eine 1lq-Qsonntags- und eine 1lr-Rsonntags- und eine 1ls-Ssonntags- und eine 1lt-Tsonntags- und eine 1lu-Usonntags- und eine 1lv-Vsonntags- und eine 1lw-Wsonntags- und eine 1lx-Xsonntags- und eine 1ly-Ysonntags- und eine 1lz-Zsonntags- und eine 1ma-Asonntags- und eine 1mb-Bsonntags- und eine 1mc-Csonntags- und eine 1md-Dsonntags- und eine 1me-Esonntags- und eine 1mf-Fsonntags- und eine 1mg-Gsonntags- und eine 1mh-Hsonntags- und eine 1mi-Isonntags- und eine 1mj-Jsonntags- und eine 1mk-Ksonntags- und eine 1ml-Lsonntags- und eine 1mm-Msonntags- und eine 1mn-Nsonntags- und eine 1mo-Osonntags- und eine 1mp-Psonntags- und eine 1mq-Qsonntags- und eine 1mr-Rsonntags- und eine 1ms-Ssonntags- und eine 1mt-Tsonntags- und eine 1mu-Usonntags- und eine 1mv-Vsonntags- und eine 1mw-Wsonntags- und eine 1mx-Xsonntags- und eine 1my-Ysonntags- und eine 1mz-Zsonntags- und eine 1na-Asonntags- und eine 1nb-Bsonntags- und eine 1nc-Csonntags- und eine 1nd-Dsonntags- und eine 1ne-Esonntags- und eine 1nf-Fsonntags- und eine 1ng-Gsonntags- und eine 1nh-Hsonntags- und eine 1ni-Isonntags- und eine 1nj-Jsonntags- und eine 1nk-Ksonntags- und eine 1nl-Lsonntags- und eine 1nm-Msonntags- und eine 1nn-Nsonntags- und eine 1no-Osonntags- und eine 1np-Psonntags- und eine 1nq-Qsonntags- und eine 1nr-Rsonntags- und eine 1ns-Ssonntags- und eine 1nt-Tsonntags- und eine 1nu-Usonntags- und eine 1nv-Vsonntags- und eine 1nw-Wsonntags- und eine 1nx-Xsonntags- und eine 1ny-Ysonntags- und eine 1nz-Zsonntags- und eine 1oa-Asonntags- und eine 1ob-Bsonntags- und eine 1oc-Csonntags- und eine 1od-Dsonntags- und eine 1oe-Esonntags- und eine 1of-Fsonntags- und eine 1og-Gsonntags- und eine 1oh-Hsonntags- und eine 1oi-Isonntags- und eine 1oj-Jsonntags- und eine 1ok-Ksonntags- und eine 1ol-Lsonntags- und eine 1om-Msonntags- und eine 1on-Nsonntags- und eine 1oo-Osonntags- und eine 1op-Psonntags- und eine 1oq-Qsonntags- und eine 1or-Rsonntags- und eine 1os-Ssonntags- und eine 1ot-Tsonntags- und eine 1ou-Usonntags- und eine 1ov-Vsonntags- und eine 1ow-Wsonntags- und eine 1ox-Xsonntags- und eine 1oy-Ysonntags- und eine 1oz-Zsonntags- und eine 1pa-Asonntags- und eine 1pb-Bsonntags- und eine 1pc-Csonntags- und eine 1pd-Dsonntags- und eine 1pe-Esonntags- und eine 1pf-Fsonntags- und eine 1pg-Gsonntags- und eine 1ph-Hsonntags- und eine 1pi-Isonntags- und eine 1pj-Jsonntags- und eine 1pk-Ksonntags- und eine 1pl-Lsonntags- und eine 1pm-Msonntags- und eine 1pn-Nsonntags- und eine 1po-Osonntags- und eine 1pp-Psonntags- und eine 1pq-Qsonntags- und eine 1pr-Rsonntags- und eine 1ps-Ssonntags- und eine 1pt-Tsonntags- und eine 1pu-Usonntags- und eine 1pv-Vsonntags- und eine 1pw-Wsonntags- und eine 1px-Xsonntags- und eine 1py-Ysonntags- und eine 1pz-Zsonntags- und eine 1qa-Asonntags- und eine 1qb-Bsonntags- und eine 1qc-Csonntags- und eine 1qd-Dsonntags- und eine 1qe-Esonntags- und eine 1qf-Fsonntags- und eine 1qg-Gsonntags- und eine 1qh-Hsonntags- und eine 1qi-Isonntags- und eine 1qj-Jsonntags- und eine 1qk-Ksonntags- und eine 1ql-Lsonntags- und eine 1qm-Msonntags- und eine 1qn-Nsonntags- und eine 1qo-Osonntags- und eine 1qp-Psonntags- und eine 1qq-Qsonntags- und eine 1qr-Rsonntags- und eine 1qs-Ssonntags- und eine 1qt-Tsonntags- und eine 1qu-Usonntags- und eine 1qv-Vsonntags- und eine 1qw-Wsonntags- und eine 1qx-Xsonntags- und eine 1qy-Ysonntags- und eine 1qz-Zsonntags- und eine 1ra-Asonntags- und eine 1rb-Bsonntags- und eine 1rc-Csonntags- und eine 1rd-Dsonntags- und eine 1re-Esonntags- und eine 1rf-Fsonntags- und eine 1rg-Gsonntags- und eine 1rh-Hsonntags- und eine 1ri-Isonntags- und eine 1rj-Jsonntags- und eine 1rk-Ksonntags- und eine 1rl-Lsonntags- und eine 1rm-Msonntags- und eine 1rn-Nsonntags- und eine 1ro-Osonntags- und eine 1rp-Psonntags- und eine 1rq-Qsonntags- und eine 1rr-Rsonntags- und eine 1rs-Ssonntags- und eine 1rt-Tsonntags- und eine 1ru-Usonntags- und eine 1rv-Vsonntags- und eine 1rw-Wsonntags- und eine 1rx-Xsonntags- und eine 1ry-Ysonntags- und eine 1rz-Zsonntags- und eine 1sa-Asonntags- und eine 1sb-Bsonntags- und eine 1sc-Csonntags- und eine 1sd-Dsonntags- und eine 1se-Esonntags- und eine 1sf-Fsonntags- und eine 1sg-Gsonntags- und eine 1sh-Hsonntags- und eine 1si-Isonntags- und eine 1sj-Jsonntags- und eine 1sk-Ksonntags- und eine 1sl-Lsonntags- und eine 1sm-Msonntags- und eine 1sn-Nsonntags- und eine 1so-Osonntags- und eine 1sp-Psonntags- und eine 1sq-Qsonntags- und eine 1sr-Rsonntags- und eine 1ss-Ssonntags- und eine 1st-Tsonntags- und eine 1su-Usonntags- und eine 1sv-Vsonntags- und eine 1sw-Wsonntags- und eine 1sx-Xsonntags- und eine 1sy-Ysonntags- und eine 1sz-Zsonntags- und eine 1ta-Asonntags- und eine 1tb-Bsonntags- und eine 1tc-Csonntags- und eine 1td-Dsonntags- und eine 1te-Esonntags- und eine 1tf-Fsonntags- und eine 1tg-Gsonntags- und eine 1th-Hsonntags- und eine 1ti-Isonntags- und eine 1tj-Jsonntags- und eine 1tk-Ksonntags- und eine 1tl-Lsonntags- und eine 1tm-Msonntags- und eine 1tn-Nsonntags- und eine 1to-Osonntags- und eine 1tp-Psonntags- und eine 1tq-Qsonntags- und eine 1tr-Rsonntags- und eine 1ts-Ssonntags- und eine 1tt-Tsonntags- und eine 1tu-Usonntags- und eine 1tv-Vsonntags- und eine 1tw-Wsonntags- und eine 1tx-Xsonntags- und eine 1ty-Ysonntags- und eine 1tz-Zsonntags- und eine 1ua-Asonntags- und eine 1ub-Bsonntags- und eine 1uc-Csonntags- und eine 1ud-Dsonntags- und eine 1ue-Esonntags- und eine 1uf-Fsonntags- und eine 1ug-Gsonntags- und eine 1uh-Hsonntags- und eine 1ui-Isonntags- und eine 1uj-Jsonntags- und eine 1uk-Ksonntags- und eine 1ul-Lsonntags- und eine 1um-Msonntags- und eine 1un-Nsonntags- und eine 1uo-Osonntags- und eine 1up-Psonntags- und eine 1uq-Qsonntags- und eine 1ur-Rsonntags- und eine 1us-Ssonntags- und eine 1ut-Tsonntags- und eine 1uu-Usonntags- und eine 1uv-Vsonntags- und eine 1uw-Wsonntags- und eine 1ux-Xsonntags- und eine 1uy-Ysonntags- und eine 1uz-Zsonntags- und eine 1va-Asonntags- und eine 1vb-Bsonntags- und eine 1vc-Csonntags- und eine 1vd-Dsonntags- und eine 1ve-Esonntags- und eine 1vf-Fsonntags- und eine 1vg-Gsonntags- und eine 1vh-Hsonntags- und eine 1vi-Isonntags- und eine 1vj-Jsonntags- und eine 1vk-Ksonntags- und eine 1vl-Lsonntags- und eine 1vm-Msonntags- und eine 1vn-Nsonntags- und eine 1vo-Osonntags- und eine 1vp-Psonntags- und eine 1vq-Qsonntags- und eine 1vr-Rsonntags- und eine 1vs-Ssonntags- und eine 1vt-Tsonntags- und eine 1vu-Usonntags- und eine 1vv-Vsonntags- und eine 1vw-Wsonntags- und eine 1vx-Xsonntags- und eine 1vy-Ysonntags- und eine 1vz-Zsonntags- und eine 1wa-Asonntags- und eine 1wb-Bsonntags- und eine 1wc-Csonntags- und eine 1wd-Dsonntags- und eine 1we-Esonntags- und eine 1wf-Fsonntags- und eine 1wg-Gsonntags- und eine 1wh-Hsonntags- und eine 1wi-Isonntags- und eine 1wj-Jsonntags- und eine 1wk-Ksonntags- und eine 1wl-Lsonntags- und eine 1wm-Msonntags- und eine 1wn-Nsonntags- und eine 1wo-Osonntags- und eine 1wp-Psonntags- und eine 1wq-Qsonntags- und eine 1wr-Rsonntags- und eine 1ws-Ssonntags- und eine 1wt-Tsonntags- und eine 1wu-Usonntags- und eine 1wv-Vsonntags- und eine 1ww-Wsonntags- und eine 1wx-Xsonntags- und eine 1wy-Ysonntags- und eine 1wz-Zsonntags- und eine 1xa-Asonntags- und eine 1xb-Bsonntags- und eine 1xc-Csonntags- und eine 1xd-Dsonntags- und eine 1xe-Esonntags- und eine 1xf-Fsonntags- und eine 1xg-Gsonntags- und eine 1xh-Hsonntags- und eine 1xi-Isonntags- und eine 1xj-Jsonntags- und eine 1xk-Ksonntags- und eine 1xl-Lsonntags- und eine 1xm-Msonntags- und eine 1xn-Nsonntags- und eine 1xo-Osonntags- und eine 1xp-Psonntags- und eine 1xq-Qsonntags- und eine 1xr-Rsonntags- und eine 1xs-Ssonntags- und eine 1xt-Tsonntags- und eine 1xu-Usonntags- und eine 1xv-Vsonntags- und eine 1xw-Wsonntags- und eine 1xx-Xsonntags- und eine 1xy-Ysonntags- und eine 1xz-Zsonntags- und eine 1ya-Asonntags- und eine 1yb-Bsonntags- und eine 1yc-Csonntags- und eine 1yd-Dsonntags- und eine 1ye-Esonntags- und eine 1yf-Fsonntags- und eine 1yg-Gsonntags- und eine 1yh-Hsonntags- und eine 1yi-Isonntags- und eine 1yj-Jsonntags- und eine 1yk-Ksonntags- und eine 1yl-Lsonntags- und eine 1ym-Msonntags- und eine 1yn-Nsonntags- und eine 1yo-Osonntags- und eine 1yp-Psonntags- und eine 1yq-Qsonntags- und eine 1yr-Rsonntags- und eine 1ys-Ssonntags- und eine 1yt-Tsonntags- und eine 1yu-Usonntags- und eine 1yv-Vsonntags- und eine 1yw-Wsonntags- und eine 1yx-Xsonntags- und eine 1yy-Ysonntags- und eine 1yz-Zsonntags- und eine 1za-Asonntags- und eine 1zb-Bsonntags- und eine 1zc-Csonntags- und eine 1zd-Dsonntags- und eine 1ze-Esonntags- und eine 1zf-Fsonntags- und eine 1zg-Gsonntags- und eine 1zh-Hsonntags- und eine 1zi-Isonntags- und eine 1zj-Jsonntags- und eine 1zk-Ksonntags- und eine 1zl-Lsonntags- und eine 1zm-Msonntags- und eine 1zn-Nsonntags- und eine 1zo-Osonntags- und eine 1zp-Psonntags- und eine 1zq-Qsonntags- und eine 1zr-Rsonntags- und eine 1zs-Ssonntags- und eine 1zt-Tsonntags- und eine 1zu-Usonntags- und eine 1zv-Vsonntags- und eine 1zw-Wsonntags- und eine 1zx-Xsonntags- und eine 1zy-Ysonntags- und eine 1zz-Zsonntags- und eine 1aa-Asonntags- und eine 1ab-Bsonntags- und eine 1ac-Csonntags- und eine 1ad-Dsonntags- und eine 1ae-Esonntags- und eine 1af-Fsonntags- und eine 1ag-Gsonntags- und eine 1ah-Hsonntags- und eine 1ai-Isonntags- und eine 1aj-Jsonntags- und eine 1ak-Ksonntags- und eine 1al-Lsonntags- und eine 1am-Msonntags- und eine 1an-Nsonntags- und eine 1ao-Osonntags- und eine 1ap-Psonntags- und eine 1aq-Qsonntags- und eine 1ar-Rsonntags- und eine 1as-Ssonntags- und eine 1at-Tsonntags- und eine 1au-Usonntags- und eine 1av-Vsonntags- und eine 1aw-Wsonntags- und eine 1ax-Xsonntags- und eine 1ay-Ysonntags- und eine 1az-Zsonntags- und eine 1ba-Asonntags- und eine 1bb-Bsonntags- und eine 1bc-Csonntags- und eine 1bd-Dsonntags- und eine 1be-Esonntags- und eine 1bf-Fsonntags- und eine 1bg-Gsonntags- und eine 1bh-Hsonntags- und eine 1bi-Isonntags- und eine 1bj-Jsonntags- und eine 1bk-Ksonntags- und eine 1bl-Lsonntags- und eine 1bm-Msonntags- und eine 1bn-Nsonntags- und eine 1bo-Osonntags- und eine 1bp-Psonntags- und eine 1bq-Qsonntags- und eine 1br-Rsonntags- und eine 1bs-Ssonntags- und eine 1bt-Tsonntags- und eine 1bu-Usonntags- und eine 1bv-Vsonntags- und eine 1bw-Wsonntags- und eine 1bx-Xsonntags- und eine 1by-Ysonntags- und eine 1bz-Zsonntags- und eine 1ca-Asonntags- und eine 1cb-Bsonntags- und eine 1cc-Csonntags- und eine 1cd-Dsonntags- und eine 1ce-Esonntags- und eine 1cf-Fsonntags- und eine 1cg-Gsonntags- und eine 1ch-Hsonntags- und eine 1ci-Isonntags- und eine 1cj-Jsonntags- und eine 1ck-Ksonntags- und eine 1cl-Lsonntags- und eine 1cm-Msonntags- und eine 1cn-Nsonntags- und eine 1co-Osonntags- und eine 1cp-Psonntags- und eine 1cq-Qsonntags- und eine 1cr-Rsonntags- und eine 1cs-Ssonntags- und eine 1ct-Tsonntags- und eine 1cu-Usonntags- und eine 1cv-Vsonntags- und eine 1cw-Wsonntags- und eine 1cx-Xsonntags- und eine 1cy-Ysonntags- und eine 1cz-Zsonntags- und eine 1da-Asonntags- und eine 1db-Bsonntags- und eine 1dc-Csonntags- und eine 1dd-Dsonntags- und eine 1de-Esonntags- und eine 1df-Fsonntags- und eine 1dg-Gsonntags- und eine 1dh-Hsonntags- und eine 1di-Isonntags- und eine 1dj-Jsonntags- und eine 1dk-Ksonntags- und eine 1dl-Lsonntags- und eine 1dm-Msonntags- und eine 1dn-Nsonntags- und eine 1do-Osonntags- und eine 1dp-Psonntags- und eine 1dq-Qsonntags- und eine 1dr-Rsonntags- und eine 1ds-Ssonntags- und eine 1dt-Tsonntags- und eine 1du-Usonntags- und eine 1dv-Vsonntags- und eine 1dw-Wsonntags- und eine 1dx-Xsonntags- und eine 1dy-Ysonntags- und eine 1dz-Zsonntags- und eine 1ea-Asonntags- und eine 1eb-Bsonntags- und eine 1ec-Csonntags- und eine 1ed-Dsonntags- und eine 1ee-Esonntags- und eine 1ef-Fsonntags- und eine 1eg-Gsonntags- und eine 1eh-Hsonntags- und eine 1ei-Isonntags- und eine 1ej-Jsonntags- und eine 1ek-Ksonntags- und eine 1el-Lsonntags- und eine 1em-Msonntags- und eine 1en-Nsonntags- und eine 1eo-Osonntags- und eine 1ep-Psonntags- und eine 1eq-Qsonntags- und eine 1er-Rsonntags- und eine 1es-Ssonntags- und eine 1et-Tsonntags- und eine 1eu-Usonntags- und eine 1ev-Vsonntags- und eine 1ew-Wsonntags- und eine 1ex-Xsonntags- und eine 1ey-Ysonntags- und eine 1ez-Zsonntags- und eine 1fa-Asonntags- und eine 1fb-Bsonntags- und eine 1fc-Csonntags- und eine 1fd-Dsonntags- und eine 1fe-Esonntags- und eine 1ff-Fsonntags- und eine 1fg-Gsonntags- und eine 1fh-Hsonntags- und eine 1fi-Isonntags- und eine 1fj-Jsonntags- und eine 1fk-Ksonntags- und eine 1fl-Lsonntags- und eine 1fm-Msonntags- und eine 1fn-Nsonntags- und eine 1fo-Osonntags- und eine 1fp-Psonntags- und eine 1fq-Qsonntags- und eine 1fr-Rsonntags- und eine 1fs-Ssonntags- und eine 1ft-Tsonntags- und eine 1fu-Usonntags- und eine 1fv-Vsonntags- und eine 1fw-Wsonntags- und eine 1fx-Xsonntags- und eine 1fy-Ysonntags- und eine 1fz-Zsonntags- und eine 1ga-Asonntags- und eine 1gb-Bsonntags- und eine 1gc-Csonntags- und eine 1gd-Dsonntags- und eine 1ge-Esonntags- und eine 1gf-Fsonntags- und eine 1gg-Gsonntags- und eine 1gh-Hsonntags- und eine 1gi-Isonntags- und eine 1gj-Jsonntags- und eine 1gk-Ksonntags- und eine 1gl-Lsonntags- und eine 1gm-Msonntags- und eine 1gn-Nsonntags- und eine 1go-Osonntags- und eine 1gp-Psonntags- und eine 1gq-Qsonntags- und eine 1gr-Rsonntags- und eine 1gs-Ssonntags- und eine 1gt-Tsonntags- und eine 1gu-Usonntags- und eine 1gv-Vsonntags- und eine 1gw-Wsonntags- und eine 1gx-Xsonntags- und eine 1gy-Ysonntags- und eine 1gz-Zsonntags- und eine 1ha-Asonntags- und eine 1hb-Bsonntags- und eine 1hc-Csonntags- und eine 1hd-Dsonntags- und eine 1he-Esonntags- und eine 1hf-Fsonntags- und eine 1hg-Gsonntags- und eine 1hh-Hsonntags- und eine 1hi-Isonntags- und eine 1hj-Jsonntags- und eine 1hk-Ksonntags- und eine 1hl-Lsonntags- und eine 1hm-Msonntags- und eine 1hn-Nsonntags- und eine 1ho-Osonntags- und eine 1hp-Psonntags- und eine 1hq-Qsonntags- und eine 1hr-Rsonntags- und eine 1hs-Ssonntags- und eine 1ht-Tsonntags- und eine 1hu-Usonntags- und eine 1hv-Vsonntags- und eine 1hw-Wsonntags- und eine 1hx-Xsonntags- und eine 1hy-Ysonntags- und eine 1hz-Zsonntags- und eine 1ia-Asonntags- und eine 1ib-Bsonntags- und eine 1ic-Csonntags- und eine 1id-Dsonntags- und eine 1ie-Esonntags- und eine 1if-Fsonntags- und eine 1ig-Gsonntags- und eine 1ih-Hsonntags- und eine 1ii-Isonntags- und eine 1ij-Jsonntags- und eine 1ik-Ksonntags- und eine 1il-Lsonntags- und eine 1im-Msonntags- und eine 1in-Nsonntags- und eine 1io-Osonntags- und eine 1ip-Psonntags- und eine 1iq-Qsonntags- und eine 1ir-Rsonntags- und eine 1is-Ssonntags- und eine 1it-Tsonntags- und eine 1iu-Usonntags- und eine 1iv-Vsonntags- und eine 1iw-Wsonntags- und eine 1ix-Xsonntags- und eine 1iy-Ysonntags- und eine 1iz-Zsonntags- und eine 1ja-Asonntags- und eine 1jb-Bsonntags- und eine 1jc-Csonntags- und eine 1jd-Dsonntags- und eine 1je-Esonntags- und eine 1jf-Fsonntags- und eine 1jg-Gsonntags- und eine 1jh-Hsonntags- und eine 1ji-Isonntags- und eine 1jj-Jsonntags- und eine 1jk-Ksonntags- und eine 1jl-Lsonntags- und eine 1jm-Msonntags- und eine 1jn-Nsonntags- und eine 1jo-Osonntags- und eine 1jp-Psonntags- und eine 1jq-Qsonntags- und eine 1jr-Rsonntags- und eine 1js-Ssonntags- und eine 1jt-Tsonntags- und eine 1ju-Usonntags- und eine 1jv-Vsonntags- und eine 1jw-Wsonntags- und eine 1jx-Xsonntags- und eine 1jy-Ysonntags- und eine 1jz-Zsonntags- und eine 1ka-Asonntags- und eine 1kb-Bsonntags- und eine 1kc-Csonntags- und eine 1kd-Dsonntags- und eine 1ke-Esonntags- und eine 1kf-Fsonntags- und eine 1kg-Gsonntags- und eine 1kh-Hsonntags- und eine 1ki-Isonntags- und eine 1kj-Jsonntags- und eine 1kk-Ksonntags- und eine 1kl-Lsonntags- und eine 1km-Msonntags- und eine 1kn-Nsonntags- und eine 1ko-Osonntags- und eine 1kp-Psonntags- und eine 1kq-Qsonntags- und eine 1kr-Rsonntags- und eine 1ks-Ssonntags- und eine 1kt-Tsonntags- und eine 1ku-Usonntags- und eine 1kv-Vsonntags- und eine 1kw-Wsonntags- und eine 1kx-Xsonntags- und eine 1ky-Ysonntags- und eine 1kz-Zsonntags- und eine 1la-Asonntags- und eine 1lb-Bsonntags- und eine 1lc-Csonntags- und eine 1ld-Dsonntags- und eine 1le-Esonntags- und eine 1lf-Fsonntags- und eine 1lg-Gsonntags- und eine 1lh-Hsonntags- und eine 1li-Isonntags- und eine 1lj-Jsonntags- und eine 1lk-Ksonntags- und eine 1ll-Lsonntags- und eine 1lm-Msonntags- und eine 1ln-Nsonntags- und eine 1lo-Osonntags- und eine 1lp-Psonntags- und eine 1lq-Qsonntags- und eine 1lr-Rsonntags- und eine 1ls-Ssonntags- und eine 1lt-Tsonntags- und eine 1lu-Usonntags- und eine 1lv-Vsonntags- und eine 1lw-Wsonntags- und eine 1lx-Xsonntags- und eine 1ly-Ysonntags- und eine 1lz-Zsonntags- und eine 1ma-Asonntags- und eine 1mb-Bsonntags- und eine 1mc-Csonntags- und eine 1md-Dsonntags- und eine 1me-Esonntags- und eine 1mf-Fsonntags- und eine 1mg-Gsonntags- und eine 1mh-Hsonntags- und eine 1mi-Isonntags- und eine 1mj-Jsonntags- und eine 1mk-Ksonntags- und eine 1ml-Lsonntags- und eine 1mm-Msonntags- und eine 1mn-Nsonntags- und eine 1mo-Osonntags- und eine 1mp-Psonntags- und eine 1mq-Q

Großbrand in dem Lagergelände „Alter Canener Weg“

Zahlreiche Detonationen / Sauerstofflager fliegt in die Luft / Feuerwehren, Arbeitslager Büschdorf, Teno, SA, SS im Kampf gegen den Brand

In den Abendstunden des Sonnabends — 13. und 14. — erfolgten in fast regelmäßigen kurzen Abständen Detonation auf Detonation und eine schwarze Rauchwolke, die hinter dem Hauptbahnhof aufstieg, zog quer über die Stadt. Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich der Bevölkerung. Die Leipziger Straße und der Niedeckplatz war überfüllt mit Menschen, die mit beständigem der fürchterlichen Büschdorfer Explosionskatastrophe, ein ähnliches Unglück vermehrte. Glücklicherweise befähigte sich die Mühnung nicht. Menschenleben sind bei dem Brand, der im Canener Weg in jenem Gebäudekomplex entbrach, von dem eine Reihe von Firmen als Lager- und Verkaufsort dient, nicht zu beklagen. Von den Eisenmännern erlitten fünf Personen Verletzungen, die jedoch nicht ernsterer Natur sind. Außerdem jagten sich noch einige Passanten und bestehende Verletzungen zu, die jedoch geringer Natur sind, und die von den amtlichen Stellen eben wegen dieser Geringfügigkeit (es handelt sich um Prellungen und kleinere Verletzungen) nicht registriert wurden. Besonders gefährlich wurde der Brand durch Sauerstoff-, Kohlenäure- und Kohlenwasserstoffgasen, die der Reihe nach explodierten. Die eigentliche Gefahrenquelle bildete ein Karbidlager mit 400 Zentnern Karbid, das sich mitten im Brandherd befand, und das unter Lebensgefahr von Arbeitsdienstmännern geräumt wurde. Niedeckplatz

Kampf gegen das Großfeuer auf der außerordentlich gefährlich war. Mit dumpfem Krachen explodierten zahlreiche Sauerstoffflaschen, Kohlenäureflaschen und auch eine Reihe Benzinfässer. Es brannten Lagerräume und Lagerhallen, Stapelplätze, Zäune, Garagen und Büroräume von 4 über 5 Firmen, die hier, auf dem großen Gelände zwischen den Bahnhöfen, ihre Lagerflächen für Kohlen, Futtermittel, Karbid, Kohlenläure, Benzin, Sauerstoff und andere, hochexplosive Dinge haben.

Der Brand, begünstigt durch einen leichten Wind, dehnte sich unter ungeheurer Rauchtentwicklung und ständigen Detonationen sehr rasch aus, doch gelang es, viele Zäune Hindernisse, ein Personauto und andere Dinge zu brennen. Der von der Feuerwehr trotz der außerordentlich großen Gefahr sehr rasch vorgetragene Vorgegriff hatte bald Erfolg und führte zu einer vollständigen Entzündung des großen, etwa 1000 Quadratmeter umfassenden Brandherdes. Mehr ließ sich jedoch nicht erreichen. Gegen 9 Uhr Die Explosionen haben eine ungeheure Gewalt gehabt. Sprengkräfte von jenseit der Straße, lange Zäune, verbogen und zerbröckelt

wie Granat- oder Minenplitzer, liegen im Umkreis von 150 Metern. Einem Radfahrer wurde in der Stadt, am Thieleplatz, also ungefähr 400 Meter Entfernung, das Bein zertrümmert durch ein Sprengstück zertrümmert. Die Stadt, über der eine mächtige Rauchwolke lag, befand sich in fieberhafter Erregung. In allen Plätzen drängten sich die Menschen zusammen. Unter Radfahrern und Automobilisten haben sich zahlreiche Zusammenstöße ereignet.

Gegen 20 Uhr brach aus noch nicht geklärten Gründen auf dem Privatanklugsplatzgelände der Autormittelgroßhandlung Brand, 100 Meter nordwestlich des Stellwerkes IG 17 S o r o b e r u e r aus, in dessen Bereich Kohlenäureflaschen und Benzinfässer explodierten. Der Güterzugverkehr in Richtung Meißel, Leipzig, Thüringen mußte bis 21.05 Uhr eingestellt und das Stellwerk IG 17 vollständig geräumt werden. Die elektrische Überleitung wurde durch Sprengkräfte beschädigt. Ab 21.05 Uhr konnte der Güterzugverkehr mit Dampftrieben wieder aufgenommen werden. Der Personenzugverkehr erlitt keine Unterbrechungen. Auf den Bahnhöfen 2, 4 und 5 des Hauptbahnhofs Halle gingen Sprengkräfte nieder.



Phot. G. J. Wierdient.
Branddirektor Rohr und Dipl.-Ing. Bange an der Brandstätte.

Die Feuerwehr traf sofort ein Explosion auf Explosion / Brand breitete sich schnell aus

An der Brandstelle selbst schossen die Flammenfäden empor, Arbeitsdienstmänner und Feuerwehrleute rannten über den Platz, mit entsetzlichen Schreien gingen die Gasflaschen in die Luft, Zäune flogen in hohen Bögen und eines von ihnen landete sogar auf einem Gebäude des Schlachthofes. Besonders gefährlich war die Lage für die Wohnmenschschaften dadurch, daß die Flächen — 1/2 cm starke Stahlbleche — in tausenden Spalten durch die Wände der Schuppen folgten und nach allen Seiten hin spritzten. Weiterhin wurde durch die Gewalt der Explosion völlig verbogen, wurden über die Lagerräume hinweggeschleudert und eines von ihnen konnte man noch Sonntagvormittag völlig eingedrückt in einer Ferkelstube sehen. Durch die Gewalt der Explosion wurde sogar ein Bombenstich auf die Schienen der dort in der Nähe vorbeifahrenden Gleise geschleudert — glücklicherweise ohne jemanden zu verletzen. Ganze Gasflaschen, die dem Feuer Widerstand geboten hatten, flogen in gestilltem Zustand durch die Wände der Schuppen und schlugen zu Boden. In den unmittelbaren Räumen stürzten die Fensterhebel und der durch die Explosionen entzündete Luftdruck brachte im Uebernahmungsraum für Eisenbahnbeamte, das sich ganz in der Nähe der Brandstelle befand, Seite zu Seite. Die Gasflamme in unheimlicher Wucht aus dem Flammen die großen stählernen Gasflaschen heraus. Auf dem Personenbahnhof und dem Güterbahnhof, jenseits des Personenbahnhofs, in der Stadt und weit draußen in Wärdern und Feldern schlugen die schweren Zäune, viele in bis zu 40 Meter Höhe in die Höhe und zerfielen, fast wie Granaten ein.

Wischapparate konnte die Feuerwehr den beginnenden Brand erlösen, und unter Einsatz des eigenen Lebens hielten der Arbeitsdienst das Karbid aus dem Schuppen. Erst nach dem Brand, als man die Brandstätte durchwühlte, konnte man sich einen Begriff machen von dem Mut, mit dem Feuerwehr und Arbeitsdienst hier vorgegangen sind. Mit Arbeitshilfen hielten die Leute die bereits hochfliehenden mit Karbid gefüllten Eisenkonten heraus. Nur diesem opfermütigen Einsatz des Arbeitsdienstes, und der Feuerwehr ist es zu danken, daß eine Explosion, die Menschenleben gefordert hätte, vermieden wurde.

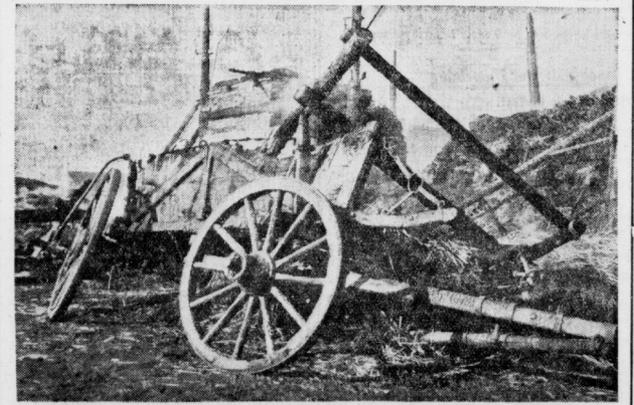
Ueber die Entstehungsurache des Brandes kann man sich am heutigen Tage ungefähr ein Bild machen: Zwei etwa neunjährige Jungen (ihre Namen hat man bisher noch nicht feststellen können) sind gegen 10.20 Uhr gesehen worden, wie sie an einem Strohwagen mit Streichhölzern gepöbel haben. Das Stroh — drei Eisenbahnhöfen voll — war am Nachmittag erst angelegt. Es stand auf fünf Feuerwagen verladen. Ein Eisenbahnhöfen wartete noch auf die Entladung. Im Augenblick gingen dann alle fünf Wagen in Flammen auf, das Feuer pflanzte sich auf einen Schuppen fort, der Brand griff auf eine Futterstreuemaschine über, erlosch den Eisenbahnhöfen, einen großen Laßwagen und als nach kurzer Zeit die sofort alarmierte Feuerwehr erschien, brannte bereits ein Komplex von 75 Metern Länge und 20 Metern Tiefe.

Südlich der Teilschiffstraße und östlich der Bahnanlage des Hauptbahnhofs liegt das weit ausgedehnte und besonders feuergefährliche Gebiet des Alten Canener Weges. Obwohl in holländischer Distanz sowie auch durch die Art des Lagerortes, weiterhin durch die halbzehnten Schuppen sind eigentlich alle Voraussetzungen für Brandkatastrophen gegeben. Die bald 50jährige Geschichte unserer Feuerlöschpolizei (Berufsfeuerwehr) weiß von zahlreichen ersten Bränden an dieser Stelle zu berichten. Die Brände im Alten Canener Weg konnten trotz des auf das äußerste gesteigerten Alarmsens nicht nicht im Keime erstickt werden, und so war es auch, wie die Feuerwehr amtlich mitteilt, am Sonnabend, dem 13. Juli, ebenfalls, als durch das Spiel von Kindern mit Streichhölzern an einem Strohwagen ein Brand entbrach.

Das Feuer breitete sich auch an diesem Abend mit einer ungeheuren Schnelligkeit aus.

Angeworfen, nur durch die höchsten Rauchwolken herangeholt, eilten das Arbeitslager Büschdorf und die übrigen Organisationen, die helfen eingriffen, herbei. Unter Aufbietung aller Kräfte gelang es, ein Karbidlager mit 120 Ztr. Karbid völlig zu räumen. Unvorstellbar die Folgen, wenn sich durch Schwefel- und Karbid Acetylenleuchte entzündet hätten.

Nach zwei Stunden häretischen Kampfes erfuhr die Brandleitung davon, daß mitten im Brandherd noch ein weiterer Schuppen mit Karbid hand, in dem 400 Ztr. Karbid lagerten. Wasserlösung war hier völlig unmöglich. Die ersten brennenden Dachpappentelle und Holzreste hatten bereits an mehreren Stellen Vöher in das Dach gebrannt. Mit Schaum-



An diesem mit Stroh beladenen Wagen schlugen die Flammen zuerst empor.



Phot. G. J. Wierdient.
Ein Teilstück einer Sauerstoff-Flasche, das vollkommen verdröhrt und verbogen aus dem brennenden Schuppen herausgeschleudert wurde.

sind eine Reihe Schuppen mit dem dort lagernden Barren: mit Getreide, Torfmaul, mit Kohlen, mit Wagen und Autos. Ingherdem sind annähernd hunderttausend Stahlfleichen, gefüllt mit den obenwähnten Gasen, in die Luft geflogen. Der Güterzugverkehr mußte teilweise eingestellt werden, ebenso mußten einige Häuser wegen der Explosionsgefahr geräumt werden. Der Brand konnte bis 1 Uhr nachts gelöscht werden. Noch immer aber hat die Feuerwehr zu tun, und noch am Sonntag, in den Mittagsstunden wurde gelöscht. Die Höhe des entstandenen Sachschadens ist bedeutend.

Sprengstoff auf dem Thieleplatz

Ungeheure Erregung hatte sich am Sonnabendabend der Stadt bemächtigt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge drängte sich an der Leipziger Straße und am Niedeckplatz. Um die Vorarbeiten nicht zu gefährden, und die Menschen vor den benutzenden Sprengstoff zu schützen, von denen einer der Verdächtige einer Gasflasche — sogar auf dem Rudolf-Jordan-Platz landete, waren am Niedeckplatz eine Reihe von Abperrungsflecken von Polizei, SA und Arbeitsdienst angebracht worden. Vorzüglich, wie sich hier die Bevölkerung zum Teil verhielt, die Angehörigen der umliegenden Hotels hatte sich zur Absicherung zur Verfügung gestellt und neben dem SA-Mann fand in der Abperrungsflecke der Keller und der Koch in weicher Berufsausrüstung und mit weißer Mütze. Straßenzüge und Feuerlöscheinrichtungen waren ebenfalls überflüssig. Die Hauptstraße hinter dem Bahnhof wurde immer schwärzer und drohender und über dem Bahnhof ergab sich ein Regen verbotlicher Dolts- und Dachpappentelle.

Siehe Herren ab

Alle hiesigen holländischen Feuerwehreinheiten, zahlreiche Feuerwehren der nahen und fernen Umgebungen, SA, SS, Arbeitsdienst, Polizei, Technische Notdienste, Feldjäger und zahlreiche freiwillige Helfer nahmen den

Es wurde fast gleichzeitig, und zwar recht schnell, gemeldet. Erobert sah der Völsing II (Schubwagen) auf der Fahrt in der Werberstraße bereits in Höhe der Thüringer Straße eine ungewöhnlich hohe schwarze Rauchwolke, die von den brennenden Papstbüchern herabfiel und die erlitten ließ, daß wieder einmal im Canener Weg schwere Großfeuerarbeit bevorstand. Wenige Minuten bis zum Eintreffen der ersten Schichtge genügt zur Entwicklung eines sehr ernsten großen Brandes.

An der östlichen Seite des Alten Canener Weges befanden sich Holz- und Radwerkschuppen, die verschiedenen Firmen für Lagerzwecke dienten. Es wurden dort u. a. Futtermittel, Torfmaul, Sauerstoffflaschen, Karbid, alles Gutes, Bräute, Holz und andere Materialien gelagert. An der östlichen Grenze standen Eisenbahnhöfen und Ferkelwagen, die mit Stroh beladen waren. Kinder spielten hier mit Streichhölzern, wobei ein Wagen in Brand geriet.

Es explodierten beziehungsweise bliesen aus: 50 Kohlenäureflaschen, 125 Sauerstoffflaschen, 30 Sauerstoffflaschen, 20 Meißel-Häfen, 10 Prellstahlfleichen und 10 Stahlfleichen. Die großen Sprengkräfte der explodierenden Flaschen flogen nicht nur in großen Entfernungen, beispielsweise bis zum Hauptbahnhof oder Thieleplatz, sondern sie schlugen auch in allerhöchster Nähe ein. Der Gefährlichkeit mußte aus diesem Grunde sehr weitaus zurückverletzt werden. Bei der Untersuchung der Explosionen, die die alten Frontkämpfer an Kriegsszenen erinnern, ist es ein Wunder, daß keine Verluste an Menschenleben und keine schweren Verwundungen eintraten. Durch die in ganz Halle schwebenden und härteren Explosionen trafen unangesehrt und nach sich: etwa 170 Mann Arbeitsdienst, 300 Mann SA und SS, 100 Mann Teno, 20 Mann vom NSKK, 35 Helfer und Helferinnen vom Alten Kreis, 25 Mann SA-Schichtführer, beide Normations mit Krankebenen. Ferner wurde 100 Mann von der Heeresnachrichtendienst zur Verfügung gestellt.

Als das Feuer nach annähernd drei Stunden zum größten Teil einedämmt war, erfuhr die Brandleitung von einem großen Karbidlager von 400 Zentnern, das sich in einem kleinen Schuppen, räumig vom Feuer umgeben, die größte Gefahr bot. Es wurde das gesamte Grundstück weitgehend geräumt und die Bewohner benachbarter Häuser wurden in Sicherheit gebracht. Unter hervorragendem Einsatz des Arbeitsdienstes gelang es, das Lager noch rechtzeitig zu räumen. Nach Büschdorfer Feuerwehr und gefahrvoller Arbeit der Feuerwehr und ihrer Helfer gelang es, den großen Brand auf seinen Herd zu beschränken, so daß die Hilfskräfte nach und nach entlassen werden konnten. Gegen 3 Uhr mitzags rückte auch die Berufsfeuerwehr unter Zurücklassung einer starken Brandwache in die Wache ein. Diese Wache wird nach Tagelange an tun haben. Die Brandstelle wurde durch Schmelzer der Feuerwehr und der Bahnpolizei beaufsichtigt.

Wetterdienst des „M.Z.“

Wetterdienst für Dienstadt: Nach Gewittern Übergang zu kühleren, leicht veränderlichen Wetter mit nur noch vereinzelten Regenbölen. Nordwestliche Winde.
Für Mittwoch, ziemlich freundliches, aber nur mäßig warmes Wetter wahrscheinlich.

